Neue Beiträge

für das

Deutsche Theater.

In

Originalen und Uebersetzungen.

Erster Band,

enthält:

drey Lustspiele und ein Schauspiel.

Berlin 1813,
bei Friedrich Braunes.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Vorrede.

Der Mangel an guten deutschen Lust- und Schauspielen leitete den Verleger auf den Gedanken, die besseren Stücke dieser Art, sowohl aus der französischen als deutschen Literatur, zu sammeln, und sie durch den Druck nicht allein dem lesenden Publikum, sondern auch den Theater-Directionen zu übergeben. Hierdurch glaubt derselbe beiden einen angenehmen Dienst zu erweisen, und eine gute Aufnahme dieses Unternehmens, würde ihn bestimmen mehrere Bändchen allmählig nachfolgen zu lassen. Dieser erste Band enthält zwei Theaterstücke die aus dem Französischen übersetzt sind, und zwei welche dem deutschen Boden entsprossen sind. Einige davon sind be-

reits auf mehreren Theatern mit allgemeinem Beifall gegeben worden, und werden daher auch das lesende Publikum gewiß sehr interessiren. Einen besondern Beifall wird man den beiden Schwiegersöhnen nicht versagen, die in Hinsicht des Plans und der Durchführung ein Meisterstück der dramatischen Literatur des letzten Jahrzehends ausmachen, und in Frankreich mehr als zwanzig Mal hintereinander aufgeführt worden sind. Der Conaxa, aus welchem Stücke der Stoff zu den beiden Schwiegersöhnen entlehnt ist, befindet sich bereits in einer treflichen Uebersetzung des Herrn von Chamisso in meinen Händen, und wird in dem nächstfolgenden Bande mit abgedruckt werden.

Berlin im September 1812.

Der Verleger.

Die

beiden Schwiegersöhne.

Schauspiel in fünf Akten.

COMITE DES STADT THEATERS ZU AUGSBURG

Personen:

Dûpré, ehemaliger Negoziant.

Derviére, reicher Capitalist, } seine Schwiegersöhne.
Dalainville, Staatsrath, }

Frémont, Dûpré's ehemaliger Associé.

Charles, Dûpré's Verwandter.

Comtois, Dûpré's Bedienter.

La Fleur, Dalainville's Kammerdiener.

Madame Dalainville, Dûprés Tochter.

Amalie, Derviere's Tochter und Dûprés Enkelin.

Die Szene ist in Paris.

Erster Akt.

Erste Szene.

Zimmer beim Staatsrath Dalainville.

Dûpré. Comtois.

Dûpré.

Nun? Was giebts denn? Was hast Du mir denn so Wichtiges zu sagen?

Comtois. Haben Sie die Gnade, mich auf einige Augenblicke anzuhören. Seit ich in Ihren Diensten bin, Herr Dûpré, hoffe ich, daß Sie gewiß nie Ursache gehabt haben, sich über mich zu beklagen. —

Dûpré. Nein. Du bist ein guter, ehrlicher Mensch, ein treuer Diener. Dies

Zeugniß geb' ich Dir von ganzem Herzen.

Comtois. Danke ganz gehorsamst, Herr Dûpré. Aber — es thut mir leid, es Ihnen zu sagen — ich muß um meinen Abschied bitten.

Dûpré. Wie? Du willst mich verlassen, Comtois?

Comtois. Ja — und wenn es Ihnen recht ist — heute noch. —

Dûpré. Aber weshalb denn?

Comtois. Weil ich Ihnen zugethan bin — weil ich Sie liebe, Herr Dûpré. Ueber Sie — nein, über Sie habe ich gewiß nicht zu klagen. Es giebt in der Welt keinen angenehmern Dienst, als bei Ihnen — keinen bessern Herrn, als Sie. Gern hätt' ich bei Ihnen mein Leben geendet, wenn Sie — allein der Herr im Hause wären. Aber leider! so ist es nicht, und deshalb muß ich schleunigst fort von hier. Ihre

beiden Schwiegersöhne, Herr Dûpré, glei-chen Ihnen um kein Haar. Seit Sie im Besitz Ihres Vermögens und ihrer Güte sind, mag *ich* thun was ich will, um ihnen gefällig zu seyn, mich anstrengen, so viel ich will — nichts geschieht ihnen recht. Immer mach' ich Alles verkehrt — immer heiß' ich ein Fauler. Hat ein Andrer sich geirrt, so muß **ich** die Schuld tragen. Den Schwachen unter-drückt man immer am meisten. O — als Sie noch reich waren: da war ich der flink-ste, der hurtigste, der wackerste Bursche von der Welt, aber jetzt — jetzt heiß ich überall ein Taugenichts, ein Schurke, ein Esel, ein dummer Kerl. Nein, es ist unbeschreiblich, was ich in diesem Hause dulden muß. Sie wissen es — ich habe keinen andern Be-schützer als Sie — aber — nehmen Sie mir's nicht übel — Ihre Klagen würden wohl zu nichts helfen. Achtet man Denje-nigen, von dem man nichts zu fürchten hat?

Vermögen, Möbel, Papiere, Wechsel, baares Geld, Alles haben Sie hingegeben — aber Ihre edele Gesinnung nicht.

Dûpré. Schweig! Du übertreibst. —

Comtois. Nein, ich übertreibe nicht — es wird zu arg — ich kann nicht länger schweigen, und sollte selbst meine Freimüthigkeit Sie beleidigen, Herr Dûpré, so werde ich doch immer laut sagen, daß Ihre Schwiegersöhne Ihnen Ihre Reichthümer durch List und falsche Liebkosungen abgelockt haben. Sonst waren diese Herren so sanft — so gütig — so zuvorkommend — wie benehmen sie sich jetzt gegen Sie? — Den, den wir so eben verlassen haben, ist der härteste, der grausamste aller Menschen.

Dûpré. Wie? Dervière?

Comtois. Dervière. Er ist ein Geizhals ohne gleichen.

Dûpré. Du irrst Dich, Comtois. Du mißkennst seine guten Eigenschaften. Er ist

ein wahrer Menschenfreund. Die Comite's zur Unterstützung und Verpflegung der Armen zählen ihn zu ihrem Mitgliede. Er ist *Direktor* mehrerer Hospitäler und Armenanstalten. Nur für die Armen arbeitet und schreibt er Tag und Nacht.

Comtois. Ganz recht — wenn er aber einen Thaler aus seiner Tasche bezahlen soll, so — widersetzt er sich aus allen Kräften. Manchem Unglücklichen dient er vielleicht mit seiner Feder, aber gewiß keinem mit seiner Börse. —

Düpré. Alle Journale und Zeitungen sind voll von seinem Lobe.

Comtois. Ja, Alles ist von ihm selbst verfaßt, und eingeschickt worden. Er treibt die Menschenfreundschaft so weit, daß er alle seine Leute mit ökonomischer Suppe ernährt. Hat er Ihnen denn seine neue Erfindung nicht mitgetheilt?

Dûpré. Bis jetzt nicht. Worin besteht diese Erfindung?

Comtois. Für die Zeit der Noth soll sie gelten. Es ist eine Vorschrift, eine Diät, die sich sehr leicht erfinden, aber sehr schwer befolgen läßt — nämlich nicht zu essen, oder so wenig — ich glaube, daß man nicht sechs Monate dabei leben könnte.

Dûpré. Die Idee ist sonderbar genug — indeß —

Comtois. Und — frei herausgesagt — an mir will er mit dieser Diät die Probe machen.

Dûpré. An Dir? Wär' es möglich?

Comtois. Ja, Herr Dûpré. Der sehr menschenfreundliche, wohlthätige Herr Derviere läßt, um wohlthätig zu seyn, mich Hungers umkommen. Die Menschenfreundschaft ist sehr grausam!

Dûpré. Gut — hat er Fehler, so macht sie seine Tochter wieder gut.

Comtois. Sie haben Recht. Hierin bin ich ganz ihrer Meinung. Man kann kein edleres, sanfteres Herz haben, als die Mamsell.

Dûpré. Du weißt nicht, wie unendlich theuer sie mir ist. Sie hat alle Züge — alle Gesinnungen ihrer unglücklichen Mutter.

Comtois. Auch liebt die Mamsell Sie, ich weiß es — aber sie hat nicht die kleinste Autorität. —

Dûpré. Sie ist noch zu jung.

Comtois. O, die Jugend würde nichts machen, aber ihr Herz — ihr Herz ist's was man fürchtet.

Dûpré. Wir wollen Muth fassen. Es wird alles gut werden. Du weißt, daß ich mit meinen Schwiegersöhnen die Uebereinkunft getroffen habe, bei Jedem von ihnen sechs Monate wechselweise zu wohnen. Die sechs Monate bei Derviere sind um. Heute

Abend ziehe ich zu Dalainville. Ich bin hier, um ihm dies anzukündigen.

Comtois. Hier ist's fast noch schlimmer, als bei Herrn Dervière. Neue Qualen. Andre Mishandlungen. Vom Herrn nämlich, will ich mir gerne Alles gefallen lassen — Stolz, Grobheit und dergleichen. Dem Reichthum und der Herrschaft läßt man wohl so etwas hingehen — aber was was ich geschworen habe, niemals zu dulden, ist der Stolz, und die Insolenz der Bedienten. Weil ich nicht solche prächtige Livree trage, wie die des Herrn Dalainville, so scheinen sie sich Alle wider mich verschworen zu haben. Sie verachten mich, erlauben nicht einmal, daß ich mit ihnen esse. Während sie mit Essen, Trinken, Spielen, Spazierengehen und Putzen sich beschäftigen, muß ich zu meiner Erholung alle ihre Arbeit verrichten. Alle Abend bin ich der Letzte zu Bette, und des Morgens der Erste aus den

Federn. Wenn sie ruhig und bequem sich im Zimmer aufhalten, bin ich auf der Straße. Jeder dieser Müßiggänger läßt sich durch mich bedienen. Ist es schon schrecklich solche Menschen zu Bedienten zu haben, so ist es gewiß noch schrecklicher, solche Bedienten zu Herren zu haben. Schlechtes Essen — schlechtes Bett — schlechte Kleidung — schlechte Bezahlung — schlechte Behandlung — Mißhandlungen und Schläge: Das ist beim Herrn Staatsrath Dalainville mein tägliches Loos. —

Dupré. Hast Du Dich nie darüber gegen meine Tochter beklagt?

Comtois. Nein. O, da würd' ich auch schlechten Trost bekommen, da Sie selbst, als ein so guter Vater zuweilen so sehr von ihr vernachlässigt werden. Sie hat alle Sitten und Verkehrtheiten der großen Welt, so wie die des Herrn und der Bedienten angenommen. Die Sucht zu

glänzen durch Aufwand, Putz, Witz und Talente, hat die Stimme der Natur in ihrem Herzen erstickt. Sie liebt — sie achtet Sie vielleicht — ich geb' es zu. Aber wie ist ihr Betragen gegen Sie? — Wenn Sie sie besuchen, ist sie jedesmal beschäftigt, oder sie probirt einen Pas oder eine Arie, oder sie studirt eine neue Rolle in einem Schauspiele, denn die Mode ist jetzt den Kindern alles zu lehren, nur nicht die Achtung, die man den Eltern schuldig ist. An Ihrem Geburtstage ist sie gar nicht gekommen. Wie war es aber auch möglich? Denselben Abend war Schauspiel und Ball bei ihr. Sie spielte selbst eine Rolle. Sie sehen daß eine so wichtige Sache ihr nicht erlauben konnte, an ihren Vater zu denken. Nein — ich sag es noch ein Mal: es ist zu arg — ich kann es nicht länger aushalten.

Düpré. Du kannst mich verlassen, wenn Du willst, lieber Comtois. Ich habe

es seit langer Zeit gewohnt werden müssen, daß Alles mich verläßt. Das Loos der Unglücklichen interessirt Niemand. Deshalb — *verlaß* auch Du mich so schnell, als möglich — heute noch — diesen Augenblick — *um* meinetwillen brauchst Du nicht mehr zu dulden.

Comtois. Was höre ich? O, mein theurer Herr Dûpré! O, wie strafbar bin ich! Sie beschämen — Sie zerschmettern mich mit Ihrer Güte! Wie? ich sollte Sie verlassen in Ihrem Unglück, nachdem Sie funfzehn Jahre mich mit Wohlthaten überschüttet haben? Nein! so undankbar werde ich mich nimmer betragen. Sollte mein Schicksal von heute an hundert Mal härter seyn — man lasse mich hungern — man schlage mich, mißhandle mich auf alle mögliche Weise: nichts — nichts soll mich mehr von Ihnen trennen. Soll ich's Ihnen frei herausgestehen, Herr Dûpré? Ihr ruhiges, gelassenes We-

sen zu Allem, was Sie sahen und hörten, war es, was mich so mißmuthig machte, so in Eifer setzte. Sie waren unglücklich, aber Sie schwiegen — Sie beklagten sich nie. Sie hatten immer das Ansehen, sich überall recht wohl zu befinden. Diese Ruhe, diese Ergebung benahm mir allen Muth. Jemehr zufrieden ich Sie hielt, jemehr litt ich selbst. Sie haben endlich ein Wort gesprochen — eine Klage ist Ihnen entwischt — das war's, was ich hofte, und wünschte. —

Dûpré. Guter, herzensguter Comtois! — Ich werde für Dich reden. —

Comtois. O, thun Sie das nicht. Mir kann nur wohl werden, wenn ich sehe daß man Ihnen mehr Zärtlichkeit und Sorgfalt erweist. —

Dûpré. Ja, ich bin unglücklich, Comtois — sehr unglücklich. Ich schwieg — ich mußte, und ich wollte schweigen bis jetzt. Aber an Frémont, meinen einzigen

Freund auf dieser Erde habe ich geschrieben — ihm mein ganzes Herz aufgeschlossen. Er hat mir bis jetzt nicht geantwortet — und das wundert mich sehr.

Comtois. Im Unglück rechnen Sie auf Niemand — ich hab' es Ihnen oft gesagt. —

Dûprê. Frémont kenn' ich — er ist ein échter, wahrer Freund, auf dessen Trost und Rath ich in jedem Verhältnisse des Lebens bauen kann — jetzt eile zu Dervlere zurück, mache Alles bereit, richte Alles so ein, daß wir noch heute Abend ausziehen können. — Da kommt Amalie — geh' guter Comtois!

Comtois. Gleich. (im Abgehn für sich.) Ich habe geredet — es ist ab von meinem Herzen — wie wohl ist mir!

(ab.)

Zweite Szene.

Dúpré. Amalie.

Amalie. Ich erfahre so eben, daß Sie unsre Wohnung verlassen wollen, lieber Großpapa. —

Dúpré. Ich muß, liebes Malchen. —

Amalie. Sie müssen? Und heute schon?

Dúpré. Heute schon. Meine sechs Monate sind zu Ende.

Amalie. O, wie schnell sind sie mir dahin geflossen! Aber wie unendlich lang werden mir die nächsten sechs Monate werden! — (traurig.) Wir werden getrennt seyn von einander. —

Dúpré. Wir werden uns oft sehen, hoffe ich. —

Amalie. Ich hoff' es nicht — es ist der ausdrückliche Befehl meines Vaters. —

Düpré. Wie? Er hat befohlen, daß Du mich nicht sehen sollst?

Amalie. Das nicht — aber dies Haus ferner zu besuchen, hat er mir untersagt. Er fürchtet, wie er meint, daß ich hier durch den Glanz, die Pracht und den Luxus verführt, und Hang zum Aufwand bekommen möchte. Die eiteln Vergnügungen dieses Hauses haben für mich nicht den mindesten Reiz — was mich hier interessirt und erheitert, sind Sie allein —

Düpré. (resignirt) Der Befehl ist ein wenig hart — ich gesteh' es — dennoch mußt Du Deinem Vater ohne Widerstreben gehorchen, Malchen —

Amalie. Ich weiß es — daß ist meine erste Pflicht —

Düpré. Auch kann dieß kein Hinderniß sein, Dich zu sehn: denn wenn Du mich nicht besuchen darfst, so besuche ich Dich.

Amalie. Es sei! Auf den Fall sind Sie alle Tage bei mir eingeladen, theurer Großpapa.

Dûpré. Mich von meinem geliebten Malchen zu trennen, würde fruchtlose Mühe sein —

Amalie. Aber Sie kennen meinen Kummer nur zur Hälfte —

Dûpré. Nur zur Hälfte? Was kümmert Dich sonst noch?

Amalie. Ach — mein Vetter Charles — mein Vater will durchaus nicht, daß ich ihn sprechen soll — nur hier, in diesem Hause, bei Ihnen würd' ich ihn zuweilen sehen und sprechen können. Vielleicht ist das der einzige Grund von meines Vaters Verbot.

Dûpré. Dieser Grund wäre eben nicht zu tadeln.

Amalie. Himmel! Ist's möglich? Auch Sie billigen es? Und Charles glaubt

immer, daß Sie sein innigster Freund wären —

Dûpré. Das bin ich auch. Meine Zärtlichkeit für ihn wird immer dieselbe bleiben. Er weiß auch recht gut, wie sehr ich ihn liebe. Er ist das einzige Kind einer zärtlich geliebten Schwester. Ich bin sein nächster Verwandter, seine einzige Stütze —

Amalie. Auch mich interessirt er sehr —

Dûpré. Nur zu sehr vielleicht. Deine Verwirrung — Dein Benehmen macht es mir deutlich. Ja, mein Kind — ich habe das Geheimniß deines Herzens errathen. Nicht wahr? Du liebst Charles?

Amalie. Ob ich ihn liebe! — Ich weiß nicht, guter Großpapa, ob ich es so nennen kann, und nennen darf. Urtheilen Sie selbst. Vom Morgen bis zum Abend ist er mein einziger Gedanke. Nachts — zuweilen — träume ich von ihm. Immer

möchte ich nur von ihm reden. Ist er ferne von mir, so habe ich tödliche Langeweile. Aber wie glücklich — wie über Alles seelig fühle ich mich, wenn ich ihn in meiner Nähe weiß. Auf jedes Wort — jede Silbe — jeden Ton von seinen Lippen horche ich dann mit innigster Aufmerksamkeit. Alle seine Reden haben für mich einen zauberischen, unbeschreiblichen Reiz — ich weiß sie Alle auswendig — sie sind eben so unauslöschlich in meine Seele gegraben, wie alle Züge seines lieblichen Gesichts. — Nennen Sie nun diese Empfindung, wie Sie wollen, Großpapa, Lieben, oder —

Düpré. Reine, unschuldige Liebe. Doch noch ist es Zeit — es ist nothwendig, diese Empfindung in Deinem Herzen zu unterdrücken, eh' es zu spät ist —

Amalie. Nimmermehr!

Düpré. Charles kann nie der Deine

werden. Der Eigennutz wird Dich von ihm trennen. Er ist ja ohne Vermögen —

Amalie. Er hat eine gute einträgliche Stelle *in dem* Komptoir eines Banquiers, der unbegrenztes Vertrauen in ihn setzt. Er ist fleißig und ökonomisch. Was bedürfen genügsame Liebende mehr, um glücklich und zufrieden mit einander zu leben?

Düpré. Alles gut liebes Kind — es ist ein vortreflicher junger Mann — allein — Dein Vater — ach, da ist Charles selbst.

Dritte Szene.

Vorige. Charles (tritt langsam und mit niedergeschlagener Miene herein).

Aber was fehlt Dir? — Du bist blaß, niedergeschlagen — entstellt.

Charles. O, lieber Onkel! Ich bin ein Opfer der Verzweiflung — ein höchst

unglückliches Ereigniß schlägt mich plötzlich zu Boden —

Dûpré. } Ein unglückliches Ereigniß?
Amalie. } Mein Gott —

Dûpré. Darf ich es wissen?

Charles. Ich komme es Ihnen zu melden, um Trost aus Ihrem und Amaliens Munde zu schöpfen. Mein Herr — Sie kennen ihn — wer kennt ihn nicht? — jener berühmte, reiche Banquier, über dessen Solidität und Reichthum in der Hauptstadt nur eine Stimme herrschte —

Dûpré. Ich errathe schon Alles, er hat fallirt —

Charles. Fallirt. Dahin sind nun alle meine Hofnungen, meine Aussichten, meine Thätigkeit. Ich habe plötzlich durch dies Unglück meinen Unterhalt, und mein Engagement verloren. Der Banquier kündigt mir diesen Morgen sein Unglück selbst

an. Es war für mich ein Augenblick der Rührung und der Zerschmetterung!

Amalie. (zu Dûpré) Auch meine Hoffnungen — sie sind Alle vernichtet in diesem Augenblicke —

Charles. Rathen Sie mir — was soll ich anfangen? An wen kann ich mich wenden, um —

Dûpré. Noch nicht den Muth verloren! Alle Aussicht ist Dir noch nicht verschlossen. Mein Schwiegersohn Dalainville bekleidet einen der ersten Posten im Reiche; es wird ihm ein Leichtes seyn, Dich bald und vortheilhaft zu placiren —

Charles. Der Herr Staatsrath schien mir nie sonderlich gewogen zu seyn. Ich fürchte —

Dûpré. Es ist aber seine Schuldigkeit, auf Personen aus seiner Familie Rücksicht zu nehmen. Ah, meine Tochter — sie kommt gerade zur rechten Zeit —

Vierte Szene.

Madame Dalainville. Vorige.

Mad. Dalainville. Ah — Sie da mein Vater? Wie sehr freue ich mich, Sie wiederzusehen!

Dûpré. Von heute an werde ich meinen Aufenthalt wieder bei Dir nehmen.

Mad. Dalainville. So! so! von heute an? — Wie die Zeit vergeht! In der That — ich wußte es nicht, daß es schon heute wäre. Wer kann aber auch an Alles denken? Sie müssen mir das zu gute halten, lieber Vater — in dem ewigen und täglichen Wirrwarr von Festen, Bällen, Concerten, Schauspielen und Redouten, in denen wir leben — da ist so etwas unmöglich!

Dûpré. Richtig. Man singt, tanzt, amûsirt sich, und — macht Bankerott. —

Mad. Dalainville. (ohne darauf zu hö-

ren) Heute zum Beispiel haben wir wieder ein großes, glänzendes Diner —

Dûpré. Wo es viele Langeweile, und Albernheiten geben wird —

Mad. Dalainville. (wie oben) Unsre Gäste sind lauter Herren und Damen vom ersten Range — von höchster Distinktion und Bedeutung — ich kann Sie Ihnen Alle nennen —

Dûpré. Ich kenne sie Alle schon, ohne daß Du sie mir zu nennen brauchst. In der großen Welt ist nichts leichter, als die Personen zu errathen und zu kennen, die man bei Tafeln antrift. Günstlinge, Männer von Ansehn und Gewicht — um ihren Beifall, ihre Stimmen, und ihre Freundschaft zu haben, elende Witzlinge, schlechte Dichter und hungrige Schriftsteller, verächtliche Schmarotzer, Neuigkeitskrämer, Tagediebe, Heuchler und Schmeichler, Geschäfts- und Vergnügens-Agenten, die Alle mit ihren

Sottisen und Impertinenzen ganz Paris beleidigen: Das sind leider die täglichen Tischgenossen der reichen und vornehmen Leute. Und diese lieblichen Subjekte — nicht wahr, liebe Tochter? schmausen und ergötzen sich auch täglich an Deiner Tafel? — Welches Vergnügen könnte ich haben, in der Mitte solcher Menschen mich zu befinden? — Rede mir doch von einem Feste, wo die Freude — die wahre Freude, wo ächte Freundschaft, Herzlichkeit und Wohlwollen an der Tagesordnung sind, und sich wechselseitig mittheilen, wo den Rang und Stand vergessend man in allen Gästen seine Freunde und Brüder sieht — doch solche Feste giebt's nicht mehr. Es gehört seit langer Zeit nicht mehr zum guten Ton, in freundschaftlichen Zirkeln zu essen, und froh zu sein —

Mad. Dalainville. Wenn es die Sitte und die Mode so gebieten — —

wer kann und darf ihnen entgegen handeln?

Düpré. Was mich betrift — ich handle *ihnen* entgegen, und verabscheue Beide. Doch von etwas Anderm. Weißt Du schon das Unglück, das unserm Charles begegnet ist?

Mad. Dalainville. Nein —

Düpré. Sein Banquier hat Fallirt —

Mad. Dalainville. Fallirt! Das heißt —

Düpré. Bankerott gemacht —

Mad. Dalainville. Ah so! Mein Gott! Das ist schrecklich! Aber das kommt von dem entsetzlichen Luxus. Welch' einen übertriebenen Aufwand hat der Mann nicht gemacht!

Düpré. Sitte und Mode dürften auch ihm zur Entschuldigung dienen. Das Wichtigste bei dieser Sache ist, daß Charles sei-

ne Stelle verloren hat, und schnell eine Andere wieder haben muß — ich habe also gedacht, daß — etwa durch die Mitwirkung Deines Mannes — durch Deine —

Mad. Dalainville. Was ich dabei thun kann — verlassen Sie sich auf mich. Zwar habe ich wenig Einfluß auf sein Gemüth — aber ich will meine ganze Beredsamkeit anwenden —

Dupré. Du fürchtest eine abschlägige Antwort?

Mad. Dalainville. Vielleicht — vielleicht auch nicht. Wissen Sie, was er sagt? Man muß sorgfältig und überall seinen Kredit und sein Ansehen in den kleinsten Dingen zu erhalten suchen, und Alles vermeiden, was diesen schaden kann — ich höre ihn kommen, wo ich nicht irre — vereinigen wir gleich unsre Bitte — und auch Sie — (zu Charles) Sie können gleich mit meinem Gemahl von dieser Sache reden —

Charles. Ich werde Ihnen nie diesen Beweis der Güte und des Wohlwollens vergessen —

Amalie. Kann auch ich durch ein Wort zu seinem Glücke mitwirken?

Dupré. Für dies Mal noch nicht. Ihr müßt Euch Beide entfernen, meine Lieben. Ich werde sehen, was ich allein ausrichten kann, und Dir diesen Abend von Allem entscheidende Nachricht geben, Charles.

(Charles und Amalie gehen ab.)

Fünfte Szene.

Mad. Dalainville. Dalainville. (eintretend) Dupré.

Dalainville. Ah — Sie sucht' ich Madame — ich bin entzückt, Sie endlich zu finden. Nun? Sind alle Vorbereitungen vollendet zum heutigen Ball? Keinen

brillantern, hoff' ich, hat man je in dieser Hauptstadt aller Hauptstädte der Welt gesehen. Ihre feurigsten Wünsche werden ganz befriedigt werden.

Mad. Dalainville. Mein Herr — hier sehen Sie meinen Vater —

Dalainville. Wie? — Herr Dûpré — ich bitt' um Entschuldigung —

Mad. Dalainville. Er wird von heute an wieder bei uns wohnen —

Dalainville. Wie? Ist es heute schon, daß —

Mad. Dalainville. Es ist Ihnen doch nicht ungelegen?

Dalainville. O, Gott! nein! Keinesweges — (zu seiner Frau) Die Gesellschaft wird zahlreicher werden, als je. Aber, ich habe Ihnen doch etwas Unangenehmes zu melden. Der Graf von Saint Far wird nicht kommen; er hat sich entschuldigen lassen — Statt seiner werden wir aber —

rathen Sie ein Mal — Madame Plinval bei uns sehen —

Mad. Dalainville. Madame Plinval? Was denken Sie? Ich bin vor Erstaunen außer mir — Kann sie in unsern Zirkel — —

Dalainville. Eingeführt werden? Warum nicht?

Mad. Dalainville. Man spricht nicht viel Gutes von ihr.

Dalainville. Aber sie ist reich — steht im Rufe der höchsten Eleganz, Schönheit und Geistesbildung. Das ist doch warlich kein gemeines Verdienst. Sie wird gesucht — geliebt — geliebkost — in den brillantesten Zirkeln erscheint sie; überall streut man ihr glänzenden Weihrauch. Es ist jedoch möglich, daß Alles nur ihrer Person gilt — denn ihre Aufführung tadelt man, es ist wahr. Aber was thut das? Ihr Gemahl ist damit zufrieden — beklagt

sich nicht — und soll das Publikum eifersüchtiger seyn, als er?

Mad. Dalainville. Sie ist also verheirathet? Aber das ist unmöglich — oder sie hat einen unsichtbaren Gatten gewählt. Man kennt ihn gar nicht —

Dalainville. Darüber darf man sich nicht verwundern? Sie hat ihn in einem Departement placirt —

Dupré. (für sich) Großer Gott! Welche Sitten! (laut) Ich hätte wohl ein paar Worte mit Ihnen zu reden — wegen meines jungen Freundes Charles —

Dalainville. (freundlich) Ich steh' zu Diensten —

Mad. Dalainville. Warten Sie gefälligst einige Augenblicke, lieber Vater. Sie sehen, wir sprechen von sehr wichtigen Gegenständen — (zu Dalainville) Und Ihr Freund Duparc?

Dalainville. Alles wohl und reiflich

überlegt — habe ich gefunden, daß es besser sey, ihn nicht einzuladen. Er ist ein rechtschaffener, ein unbescholtener Mann, ein Mann von Ehre — aber unbesonnen, hitzig, rechthaberisch, der sich immer einfallen läßt, über Alles urtheilen und absprechen zu wollen. Und wer bei mir essen will, wer mein Freund seyn will, muß zu schweigen verstehen —

Mad. Dalainville. Aber er erzeigte Ihnen einst einen so wichtigen, ächt freundschaftlichen Dienst.

Dalainville. Das wohl — ich werd' es auch nie vergessen, und ihm immer dankbar seyn, — ihn oft sehen — das gebietet die Freundschaft — aber ihn nur zu mir bitten, wenn ich ganz allein esse —

Dûpré. Kann ich Ihnen die Sache jetzt vortragen?

Dalainville. Ja — entschuldigen Sie — Sie wissen, Herr Dûpré, daß ich

Ihnen nichts abschlage, wenn es in meinen Kräften steht. Sie interessiren sich, glaube ich, für einen gewissen jungen Mann. Welche — sind seine Protekteurs?

Dupré. Er hat Talent — ist liebenswürdig — hat edle Sitten — ich denke —

Dalainville. Aber — seine Protekteurs?

Dupré. Er hat keinen Andern, als mich, der sich für sein Schicksal interessirt — der Sie inständigst bittet, ihn doch, wo möglich recht bald, auf irgend eine Weise in Thätigkeit zu setzen —

Dalainville. Ich hab' es Ihnen, glaub' ich, schon oft gesagt, lieber Herr Dupré — für einen geringfügigen Gegenstand kann ich mein Ansehen schlechterdings nicht schicklich verwenden — indeß — ich will sehen — er kann an mich schreiben — (geht schnell ab).

Dupré. Was war das?

Mad. Dalainville. Beruhigen Sie sich, mein Vater. Sie müssen meinen Mann entschuldigen. Nur noch eine kurze Zeit gedulden Sie sich. Es wird Alles gut gehen. Charles wird placirt werden — ich stehe für Alles. (geht ab)

Sechste Szene.

Dûprē. (allein)

Ist es möglich? — Hab' ich recht gehört? — Welche schändliche Undankbarkeit! — Ha — ich erkenne Dich hieran, fühlloser Egoist! — Was wird nun aus dem armen Charles werden? — Vielleicht, daß mein anderer Schwiegersohn — ja, auch an den will ich mich wenden — so sehr es mir auch an Muth dazu gebricht. Vielleicht bin ich glücklicher bei ihm, als bei dem harten, undankbaren Dalainville. (Will abgehn und stößt in der Thüre auf Derviere.)

Siebente Szene.

Dûpré. Derviere.

Derviere. Erwünscht, daß wir uns hier treffen. Der Augenblick ist süß und erfreuend für mein gefühlvolles Herz. Sie sind der Erste, dem ich mein Glück verkünden kann — eben komme ich, es Dalainville zu verkünden. Der Plan, an dem ich seit Jahren, Tag und Nacht gearbeitet habe, ist durchgegangen — ist gebilligt, und angenommen worden —

Dûpré. Gratulire von ganzem Herzen —

Derviere. Sie sehen ein, daß es ein wirklich glänzendes Glück für mich ist — der Minister hat schon den Plan auf seine eigene Kosten drucken lassen. —

Dûpré. Das gesteh' ich! — Indeß wenn ich fragen darf, lieber Herr Schwiegersohn — was erwarten — was hoffen

Sie eigentlich von diesem schönen Projekte? Welche Vortheile —

Derviere. Vortheile? Für mich selbst gar keine, aber für die Unglücklichen, für die Dürftigen, für die Leidenden unendlich viele. O, wie viele Millionen Thränen werden von nun an getrocknet werden! Der hülflose Greis genießt Ruhe und Bequemlichkeit — der Dürftige erhält Kleidung, Nahrung, Arbeit — Wittwen und Waisen werden mit allen Bedürfnissen des Lebens versorgt und unterstützt, kurz alle Leiden der Menschheit werden durch meinen Plan gemildert werden.

Dupré. Der Plan ist groß und erhaben. Er macht Ihrem Herzen Ehre. Von Ihnen kann man also nur Werke der Wohlthätigkeit jeder Art erwarten.

Derviere. Ja — reden Sie — was kann ich thun? — Giebt es irgendwo Unglückliche? Ich bin bereit, Alles für sie zu

thun, was in meinen Kräften ist — mich für Sie aufzuopfern —

Düpré. Vor der Hand hab' ich nur einen Unglücklichen — einen armen Verwandten nämlich, für den ich zu bitten hätte. Auf diesen, lieber Herr Schwiegersohn, werfen Sie jetzt den Blick des Wohlwollens und der Liebe. Einer so süßen Pflicht würde ich mit Freuden selbst genügen, wenn ich noch in meinen ehemaligen Verhältnissen wäre. Doch jetzt ist es gleich, da ich mich seinetwegen an Sie gewendet habe — der junge Mann verdient jede Unterstützung —

Derviere. Ich glaub' es wohl — ich glaub' es sehr gerne — allein — für den Augenblick ist es mir durchaus unmöglich — warum sagten Sie es mir nicht gestern? Heute — heute, wie gesagt, ist es mir unmöglich — ach, wie sehr muß das ein Herz beugen und betrüben, das nur zum Wohlthun geschaffen ist! All' meine kleinen

Ersparnisse von einem ganzen Jahre habe ich gestern an die Abgebrannten in den Nieder-Pyrenäen gesandt —

Düpré. (ironisch) In der That, Herr Schwiegersohn, Sie suchen die Unglücklichen sehr weit, während hier, ganz in der Nähe, Tausende schleuniger Hülfe und Unterstützung in ihrem Elende bedürfen. Ueberhaupt — erlauben Sie, daß ich freimüthig, frei vom Herzen ab mit Ihnen rede — Ihre Grundsätze — Ihr Benehmen in Handlungen der Wohlthätigkeit mißfallen mir ganz. Sie wollen bloß glänzen — Sie wollen, daß man in Zeitungen und Journälen Sie als einen menschenfreundlichen, wohlthätigen Mann preisen — daß man überall von Ihrer Humanität lobrednerisch spreche — einer Humanität, die nie in Ihrem Herzen wohnte. Das war von jeher Ihr einziger Zweck — allein so etwas kann nie die Achtung und den Beifall der besseren

weiseren Zeitgenossen verdienen. Solche Wohlthätigkeits-Handlungen sind nur neu erfundene Masken für den himmelschreiendsten Geiz, und die allerhöchste Gefühllosigkeit und Härte —

Derviere. Sie werden bitter, Herr Schwiegervater, sehr bitter — sehr — doch, ich will ihm keinen Ausdruck leihen — denn — mich kann das Alles nicht treffen. Die vielen Glücklichen, die ich gemacht habe —

Dûpré. Glücklichen? Wo denn, um Vergebung, sind die Glücklichen, die Sie gemacht haben? Bis jetzt las ich dergleichen von Ihnen nur in Zeitungen, aber — nennen Sie mir doch die Personen, die Wittwen, die Waisen, die Greise, die Kranken, die Dürftigen, die im Stillen Sie segnen, im Stillen für Sie beten, und Ihnen im Stillen Thränen des innigsten Dankes für Ihre wohlthätige Handlungen zollen. So war es freilich ehedem

Sitte — aber jetzt — will man nur, wie Sie, in öffentlichen Blättern glänzen, und gepriesen seyn. In öffentlichen Blättern, zum *Beispiel*, beklagen Sie das Schicksal der Neger Afrika's, und — können keinen *einzigen* Bedienten behalten —

Derviere. Bravo! Vortreflich! Erschöpfen Sie sich nur immerhin in satyrischen Ergießungen — sie stehen einem alten Manne zum Bewundern. Wie gesagt — mich kann das Alles nicht treffen. Giebt es Unzufriedne, Unglückliche — sie mögen auftreten — sie mögen sich beklagen — sie mögen —

Dûpré. Mehrere möchten sich beklagen, allein sie thun es nicht, aus — edlem Stolze.

Derviere. In der That, ich wüßt' in meinem Gewissen Niemand, der —

Dûpré. Gleichviel. Ihre Wünsche sind längst ausgesprochen — sie sind erfüllt,

Herr Schwiegersohn. Was verlangen Sie mehr? — Uebrigens verlasse ich Sie heute, und sage Ihnen hiermit Lebewohl — und meinen innigsten und gehorsamsten Dank, für die edle, freundschaftliche und wohlthätige Behandlung, die ich und mein Bedienter sechs Monathe hindurch von Ihnen genossen haben. (ab)

Achte Szene.

Derviere. (allein)

Schon gut. Schon gut. Die alten Leute sind doch zuweilen unausstehlich. Man muß nur Mitleid mit ihrem Alter haben. Was mag ihn denn heute Morgen so plötzlich in diese üble Laune versetzt haben? — Um die geringste Kleinigkeit wird er aufgebracht — das ist so seine Art. Gut, daß

ich ihn heute los werde. Er wird heute zu Dalainville ziehen, dem ich dies hohe Glück auf der Stelle ankündigen werde.

(ab)

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

Dasselbe Zimmer.

Erste Szene.

Amalie. Derviere.

Derviere.

Ich habe Dir verboten, dies Haus zu betreten. Wirst Du Dich entschließen, meinem Befehle gehorsam zu seyn?

Amalie. Sie werden gewiß Nachsicht mit mir haben, mich nicht des Ungehorsams strafbar finden, lieber Vater, wenn Sie hören werden, warum ich mich heute hier befinde. Mein Grosvater zieht heute hierher, wie Sie wissen — hier wird sich Niemand um ihn bekümmern, weil man ganz andere Sachen zu thun hat. Ich wollte

seine Zimmer in Augenschein nehmen, ihm Alles selbst nach seiner Gewohnheit und Bequemlichkeit anständig arrangiren —

Derviere. Deine Absicht ist lobenswerth, allein für dies Mal unnütz — denn man will Deinen Großvater hier nicht —

Amalie. Wie? Man will ihn nicht?

Derviere. Wenigstens heute noch nicht, wegen der prächtigen Fete, die Dalainville giebt. Man will, daß ich ihn noch bis Morgen behalte, unter dem Vorwande, daß der Tumult der Gäste und der Musik dem alten Manne unangenehm seyn möchte — ich behalte ihn aber keine Sekunde länger —

Amalie. Warum aber nicht?

Derviere. Ihn für immer zu behalten, ihn für immer um mich zu haben, für ihn zu sorgen, ihn zu pflegen, wäre mein innigster Wunsch — Gott weiß es — aber so, auf keinen Fall — um mich nicht vor der beleidigenden Arroganz Deines Onkels

Dalainville zu demüthigen. Er nimmt nicht das kleinste Interesse an den Mann — hat nicht die kleinste Dankbarkeit für ihn — ja, er schämt sich seines Schwiegervaters, weil er ein Bürgerlicher ist. Es ist kein Wunder — in den Zeiten wo wir leben, ändern die geringsten Würden die Herzen der Menschen. Mich achtet Dalainville auch nicht — nicht ein Mal sehen und sprechen wollten der Herr Staatsrath mich — so eben läßt er mir seinen Willen wegen des alten Mannes, durch seinen Intendanten kund thun.

Zweite Szene.

Derviere. Amalie. Comtois (ein kleines Felleisen auf dem Rücken).

Derviere. Da ist Comtois schon mit den Sachen —

Comtois. Nach sechs Monaten geht's wieder zu Ihnen zurück —

Derviere. Wo ist Dein Herr?

Comtois. Er wird gleich nachkommen. Wenn wir nicht schon seit langer Zeit hier sind, so ist's sicher nicht die Schuld Ihrer Leute, Herr Derviere. Ihr Gedächtniß ist zuweilen etwas stumpf — sie irren sich im Datum — denn kaum hatten wir den 23sten, so sagten Sie zu mir: Fort mit Dir aus dem Hause! Heute ist der Erste.

Derviere. Du verträgst Dich mit Niemanden — zankst mit einem Jeden —

Comtois. Ich?

Derviere. Du! — Faul bist Du obendrein —

Comtois. Faul? Nein — Das ist zu arg — mein Herr —

Derviere. Ist zufrieden mit Dir — das weiß ich. Wenn er aber wüßte, daß Du auch noch gefräßig wärst —

Comtois. Gefräßig? Ha! ha! ha! — Es thut mir leid, es Ihnen zu sagen —

gefräßig — oder immer hungrig — ja, das bin ich, aber leider durch Ihre ökonomische Suppe geworden —

Derviere. Schweig grober — — Aber ich verliere die kostbarsten Augenblicke hier — (zu Amalie) Ich habe an meinem Werke, über die Misbräuche, zu arbeiten, und meinen Bericht über die mutterlosen Kinder zu vollen. (ab)

Dritte Szene.

Amalie. Comto

Amalie. Hier, lieber Comtois — nimm! (giebt ihm Geld)

Comtois. Wie — wozu das, Mamsell?

Amalie. Denk' immer, wie Du bis jetzt gedacht hast — redlich und treu gegen Deinen Herrn — pflege ihn, sorge für ihn, so viel Du kannst — ich will's Dir lohnen, so viel ich kann — (geht ab)

Vierte Szene.

Comtois. (allein)

Wie verschieden doch die Menschen in der Welt sind! Wer sollte glauben, daß das die Tochter von dem Vater wäre? — Der gute, arme Dûpré! Von einem schlimmen Schwiegersohn zu einem noch Schlimmern wandern zu müssen — das ist doch wirklich ein hartes Schicksal! Könnt' ich es mildern — ich thät' es mit Gefahr meines Lebens —

Fünfte Szene.

La Fleur. Vorige.

La Fleur. Was willst Du hier? Was thust Du hier?

Comtois. Ich thue nichts hier, aber ich bin hier, weil ich hier seyn muß.

La Fleur. Muß! Das wollen wir sehn — fort, heraus aus dem Zimmer — aus dem Hause! — — Nun, was stehst Du noch lange?

Comtois. Wenn das Stehen dem Herrn so sehr mißfällt, so kann ich mich auch setzen —

La Fleur. Ich glaub', der Kerl will mich foppen — noch ein Mal, fort aus dem Hause, oder —

Comtois. Es sei darum! — Ich will gehen, aber — um gleich wieder zu kommen. Sie — lesen doch zuweilen im Kalender?

La Fleur. Was soll das?

Comtois. Da werden Sie doch gefunden haben, daß heute der Erste des Monats ist —

La Fleur. Der Erste? — Du irrst Dich sehr — es kann höchstens der 28ste oder 29ste seyn —

Comtois. Es giebt zweierlei Kalender,

merk' ich — in dem Einen steht der Tag zu früh, wenn wir ankommen, und in dem Andern zu spät, wenn wir abgehen sollen —

La Fleur. Du — kannst allenfalls morgen wiederkommen —

Comtois. Morgen?

La Fleur. Herr Derviere muß Dich und Deinen Herrn noch einen ganzen Tag behalten. Heute geht's hier schlechterdings nicht — wir haben Ball und Souper von 400 Personen — Ihr würdet uns nur im Wege seyn, auch selbst genirt, schlecht logirt und bewirthet werden — wir brauchen obendrein das Zimmer Deines Herrn höchst nothwendig —

Comtois. Aber Herr Derviere wird uns nicht behalten wollen.

La Fleur. Das kümmert mich nicht. Fort!

Comtois. (für sich) Ein beblechter Lakai

ist doch das gröbste Geschöpf unter der Sonne.

La Fleur. Nun? Was brummst Du noch?

Comtois. (eben so) Wenn die Duelle nicht verboten wären, ich wüßte schon, was ich in diesem Augenblick thäte —

La Fleur. Ich höre meinen Herrn — geschwind! Fort. (Beide ab)

Sechste Szene.

Dalainville. (von der andern Seite hereintretend)

Der Brief hat mich in eine wunderliche unerklärbare Stimmung versetzt. Fast möcht' ich sie angenehm nennen, wenn — ja — recht — gekommen ist der Augenblick, meinen Credit, mein Ansehn, meinen Reichthum geltend zu machen. Eine Gesandschaft — ein Ministerium also betrift es? — Aber

wen wird man dazu ernennen? Das ist noch ein Geheimniß. Ah — ich kann's mir gestehen — so gut wie jeder Andre bin ich für diese Würde geeignet und geschaffen — mehr noch vielleicht, wie Tausend Andre. Welche können — welche werden meine Mitbewerber seyn? — Dorval ist nur für einen subalternen Posten fähig. Es ist ein durchaus beschränktes Genie. Auch beherrscht ihn seine Frau. Und Damis? — Unmöglich kann der hoffen, daß auf ihn die Wahl fallen werde. Ein Wollüstling — ein Mann des Vergnügens, kann kein Staatsmann seyn. Ergast hat Talente, aber — es fehlt ihm an öffentlichem Zutrauen — an Achtung. Sein Geiz — sein menschenfeindliches Benehmen haben ihn um allen guten Ruf gebracht. In der That — wohin ich nur die Augen richte — überall finde ich Niemanden als — mich selbst — würdig und geschickt eine Minister Charge zu beklei-

den. Auf wen in der Welt könnte diese Wahl jetzt richtiger und zweckmäßiger fallen, als auf mich? — Meine Rechte und Ansprüche sind alt und gegründet — meine Verdienste sind bekannt — ich besitze die Gunst, das Zutrauen des Hofes — Achtung des Publikums. Ich kämpfte nie gegen die öffentliche Meinung — seit langer Zeit kennt man meine unerschütterliche Rechtschaffenheit — ich wachte immer streng über die Befolgung der Gesetze — ich war immer ein entschiedner Freund der Ordnung, der Religion und der Moral — — es kann nicht fehlen — mein Triumph ist gewiß. Aber ich muß handeln — ich habe keinen Augenblick zu verlieren — ich muß an den Hof. Noch heute will ich mich bei Hofe zeigen. Oft — um ausgezeichnet zu werden, ist es hinlänglich, daß man uns sieht —

Siebente Szene.

Voriger. La Fleur.

La Fleur. Herr Charles wünscht die Ehre zu haben —

Dalainville. Charles? — Ach — der überlästige Mensch — sag' ihm doch — — Führ' ihn nur herein. Die Audienz soll kurz werden.

Achte Szene.

Charles. Dalainville. La Fleur.

Charles. Verzeihen Sie — ich konnte dem Drang meiner Ungeduld nicht länger widerstehen, Ihnen meine innigste Erkenntlichkeit darzubringen —

Dalainville. (kalt) Wofür?

Charles. Herr Dûprê hat mir gesagt, daß Sie die Gewogenheit haben, mich —

Dalainville. (heftig) Herr Dûprê

hat wieder — (sich schnell besinnend) Herr Dupré hat sich geirrt — sehr geirrt — es ist so seine Art, Leuten etwas weiß zu machen — ich —

Charles. Erlauben Sie — er —

Dalainville. Er hat Ihnen vermuthlich gesagt, daß ich Sie placiren wollte —

Charles. (schüchtern) Ja —

Dalainville. So macht er's immer — so kompromittirt er mich immer. Nein, mein Freund, wie gesagt, er hat Ihnen etwas weiß gemacht — so schnell geht es nicht, kann es nicht gehen — man muß Talente, Verdienste, besondere Empfehlungen und Fürsprache haben —

Charles. Herr Staatsrath —

Dalainville. Ich bin überzeugt, daß es Ihnen daran nicht fehlt — allein — es wird Ihnen nicht unbekannt seyn — daß ich wenigstens 20 Candidaten habe, die mir

von Personen der höchsten Distinktion empfohlen worden sind —

Charles. Das heißt also, daß eine tadellose Aufführung, und einige wenige Talente zu meinem Unterkommen noch nicht hinreichend sind. Ich gesteh' es offenherzig — andere — schmeichelhaftere Titel habe ich nicht — ich werde mir also Personen suchen müssen, die mich empfehlen, die sich für mich interessiren —

Dalainville. (klingelt — ein Bedienter tritt ein) Meinen Wagen, und dann melde mich bei Madame (zu Charles) Sie sind, hat man mir gesagt, der Verwandte meiner Gemahlin?

Charles. Ich — ich bin ihr Verwandter, und, ich glaube, sie hatte keinen Nähern ehedem —

Dalainville. Was haben Sie da? — Ein Schreiben an mich — geben Sie her. — (Charles überreicht ihm ein Papier) gut — sehr gut — (giebt es La Fleur) Versprechen kann ich

Ihnen nichts — ich will aber sehn, wenn sich die Gelegenheit darbietet, was ich für Sie thun kann — (geht ab)

Neunte Szene.

La Fleur. Charles.

Charles. Himmel! Was war das? — Ich bin zerschmettert — gedemüthigt —

La Fleur. (die Schrift lesend) Sehr gut abgefaßt — sehr gut — seyn Sie jetzt ganz unbekümmert — ganz ruhig — es wird Alles gut werden —

Charles. Wie?

La Fleur. Ich werde Ihnen schon nützlich seyn —

Charles. (entreißt ihm das Papier und zerreißt es) Ich begreife — ich fühle, daß der Herr mich beleidigen wollte, nicht aber daß der Bediente es wagen kann, mich zu beschützen!

La Fleur. Ei! Ei! Der Herr werden böse und suppliziren! Das verträgt sich eben nicht. Sie rechnen wohl einzig auf ihr persönliches Verdienst —

Charles. Das kann seyn —

La Fleur. Es giebt Personen von hoher Bedeutung, die mit meinem Credit und Einfluß sehr zufrieden sind —

Charles. Sehr möglich —

La Fleur. Unsre — Macht — unsre Protektion ist oft sehr groß, und kann weit führen — kann vielen helfen —

Charles. Mir soll sie nicht helfen. Nie werde ich zu so niedrigen Mitteln mei- Zuflucht nehmen —

La Fleur. Ah! Ah! Sie sind stolz? — Ja, da werden Sie es nicht weit bringen. Da kommt Herr Dûpré — der gleicht Ihnen vollkommen. Mit dem werden Sie vortreflich sympathesiren —

Zehnte Szene.

La Fleur. Dûpré. Charles. Comtois.

Comtois. Sie sind wieder hier, Monsieur La Fleur?

La Fleur. Was giebts?

Comtois. Nun können Sie's meinem Herr selbst sagen — ob wir gehen, ob wir bleiben sollen — mir thut's zu weh —

La Fleur. Ja, erst morgen können Sie mit Ihren Sachen, und — Ihrem groben Bedienten kommen — hier ist kein Platz —

Dûpré. Fort, aus meinen Augen Schlingel. Ich brauche Deine Ankündigung und Deinen Platz nicht —

Comtois. Bravo! Bravo!

La Fleur. Mein Herr Dûpré — wie können Sie sich unterstehen —

Düpré. Fort — gleich, den Augenblick!

La Fleur. (im Abgehen) Ihr sollt es mir Alle theuer bezahlen. (ab)

Eilfte Szene.

Düpré. Charles. Comtois.

Düpré. Wie tief — wie unendlich tief bin ich gesunken! Das sind die Früchte meiner Liebe und Güte. Hätt' ich's je mir träumen können, daß es einst so mit mir kommen würde?

Charles. Ich eile zu Derviere; ich bin überzeugt, daß er Sie wieder aufnehmen wird — daß er die Insolenz seiner Bedienten bestrafen wird, falls diese es wagen sollten, bei dieser Gelegenheit Sie zu beleidigen. Sollte er indeß — wider meine Erwartung — Sie nicht wieder aufnehmen, so finden Sie bei mir eine bescheidene

und ruhige Freistatt — ich theile das Wenige mit Ihnen, was mir das Schicksal gelassen hat, bis zum letzten Hauch meines Lebens.

Dûpré. Guter, redlicher Charles! (umarmt ihn. Charles geht ab.)

Zwölfte Szene.

Dûpré. Comtois.

Comtois. Wohin lenken wir aber jetzt unsre Schritte? Bleiben wir, oder gehen wir? — Im letztern Falle müssen wir vor der Hand zwischen zwei Häusern, die eigentlich Ihre Häuser noch sind — auf der Straße zubringen —

Dûpré. Es kommt Jemand! — Wen seh' ich? — Gott sey Dank! Es ist Fremont —

Dreizehnte Szene.

Vorige. Fremont.

Fremont. Er selbst.

Dupré. Deine Gegenwart giebt mir Trost und Ruhe wieder, macht mich unaussprechlich glücklich in diesem Augenblicke —

Fremont. Ich komme ausdrücklich und geradesweges von Bordeaux um mit Dir zu grollen —

Dupré. Erst umarme mich — so! Nun grolle mit mir —

Fremont. Ich suchte Dich vergeblich seit einer Stunde. Auch weiß ich eigentlich noch nicht, wo Deine Wohnung ist. Hier antwortete man mir, daß Du bei Derviere logirtest — dort sagt man mir wieder, daß Du nur hier anzutreffen wärst. Sage mir doch — was soll das bedeuten?

Comtois. Ich will es Ihnen sagen,

mein theurer Herr. Sie werden erschrekken, aber — ich will Ihnen nichts verbergen. Wir haben gar keine Wohnung; wir wissen nicht, wo wir diese Nacht zubringen werden.

Fremont. Großer Gott! Ist es möglich?

Dûpré. Dir darf und will ich nichts verschweigen — Du siehst in mir den unglücklichsten, den gebeugtesten aller Väter.

Fremont. Dein Schicksal rührt mich tief, ohne mich jedoch in Verwundrung zu setzen. Du bist das Opfer des Weltlaufs — nichts weiter. Gütige, zu liebevolle Väter machen gewöhnlich undankbare Kinder. Willst Du ihrer Dankbarkeit gewiß seyn? Erhalte sie in ewiger Abhängigkeit — das ist das einzige Mittel. Zweifelst Du daran — komm' zu mir! Sieh' mich in meinem Hause. Ich herrsche hier unbeschränkter,

als ein König in seinem Reiche. Alles gehorcht mir; Alles verehrt mich. Das Alles hindert mich aber keineswegs, ein guter Vater gegen meine Familie zu seyn. Aber mein Vermögen bleibt und gehört mir — ich werd' es behalten und genießen, ich schwör' es, bis zum letzten Lebenshauche. Ich sollte mich, nach dreißigjährigem Sparen, Mühe und Arbeit, im hohen Lebensalter, aus Liebe für meine Familie, entblößen — mich dem Mangel Preis geben? — Nimmermehr! — das Vermögen — das baare Geld — die guten Einkünfte — das bleibt ewig das Wichtigste; alle Fehler, die wir alten Leute haben, oder bekommen, machen sie zu Tugenden. Zum Beispiel — ich kenne genau meinen eigenen Charakter — ich bin aufgebracht, zornig, sogar rauh und grob — überall sagt man aber von mir, ich sei ehrlich, gutmüthig, freimüthig, zuweilen etwas heftig — doch ohne meine

gefüllten Kisten und Kasten — was wär ich? Ein Grobian ohne gleichen!

Comtois. (für sich) Das heiß ich als ein vernünftiger Mann gesprochen —

Düpré. Was Du da sagst, ist leider nur zu wahr.

Fremont. Gütiger Himmel! Du hast Dein ganzes Vermögen hingegeben — Dein ganzes, großes Vermögen — hast Dir nicht die geringste Summe zu Deiner Unterstützung und Pflege in Deinem Alter, gerettet — welche Verblendung! Welcher hohe Grad von Schwachheit! — Siehe da die thörigte, zwecklose Zärtlichkeit der Eltern! Wer sieht die Gefahr — das Unglück nicht ein, das früh oder spät hieraus entstehen muß? — Bald wird man in seinem eigenen Hause ein Fremdling. Kann man sich eine grausamere, fürchterlichere Lage denken? — Da, wo man sonst Herr war, muß man jetzt gehorchen. Man hat seinen Kredit, sein Ver-

mögen, seine Freiheit verloren. Durch seine eigene Kinder sieht man sich enterbt. Um mit einem Zuge das entsetzliche Gemälde dieses Unglücks zu vollenden: der so sich selbst entblößte Mann hat sich selbst überlebt —

Dûpré. Die Zeit und das Mißgeschick haben auch mir die Binde vom Auge gerissen — und mich von meiner Unbesonnenheit lebendig überführt. Richte mich aber nicht eher, bis Du mich gehört hast. Meine Schwiegersöhne, beherrscht und geleitet von Ehrsucht und Eigennutz, arbeiten seit langer Zeit in öffentlichen Angelegenheiten. Der Eine bekleidete einen wichtigen Posten im Staate, ohne die Mittel zu besitzen, den mit diesem Posten verknüpften Aufwand zu bestreiten. O, daß ich nicht reich bin, sagte er zu meiner Tochter, die er auf einem Balle kennen gelernt hatte — ich würde das glänzendste Glück, und den höchsten Ruhm Ih-

rer und meiner Familie gründen! Bald würde man mich zu den höchsten Ehrenstellen empor gehoben sehn. Meine Tochter liebte ihn — ich gab meine Einwilligung zu ihrer Liebe — konnt' es fehlen, daß ich nicht auch meine Reichthümer hingab? — In den ersten Tagen schmeichelte und liebkoste man mir — aber bald ward man kalt und gleichgültig — und nach sechs Monaten war mein Schicksal entschieden —

Fremont. Ganz natürlich — als Du nichts mehr zu geben hattest, vernachläßigte man Dich —

Dûpré. Jzt sank die Maske der Verstellung — und die abscheulichsten Menschen standen vor mir —

Comtois. Wie glücklich fühl' ich mich, wenn ich höre, daß Sie sich beklagen! Das erleichtert doch —

Dûpré. Der anfangs so süße, schmeichlerische, gefällige und freundliche Dalainville

begegnet mir von nun an nicht anders, als mit Verachtung und Arroganz. Seine Ehrsucht — sein Stolz wächst mit jedem Tage. Statt darauf zu sinnen, in seinem ziemlich großen Wirkungskreise so viel Gutes zu schaffen, als möglich, intriguirt er im Geheim, um ins Ministerium zu gelangen. Diejenigen, denen er glaubt früh oder spät zu seinen Planen zu bedürfen, können sich seiner Fürsprache und Protektion erfreuen. Aber seinen Freunden — seinen Verwandten verschließt er Thor und Thür. Ueberall bietet er seine Hülfe, seine Unterstützung an — nie aber ertheilt er sie. Sein Egoismus ist durchaus ohne Beispiel. Mein zweiter Schwiegersohn ist nicht viel besser, als er. Der weint über die Leiden Andrer, arbeitet und schreibt dicke Bücher über die Weise, die Armuth zu hemmen, zu mildern und zu unterstützen. Aus seinem Vermögen reicht er keinen Heller dazu her. Er ist der härteste,

der geizigste Mensch unter der Sonne. Den Grund seiner Handlungen erräthst Du leicht — Menschenliebe und Güte ist dieser Grund nicht — aus Aerger, nichts zu seyn — aus Eigensucht — aus Sucht zu glänzen — berühmt zu werden — deshalb wirft er sich zum Verfechter der öffentlichen Wohlthätigkeit auf —

Fremont. Du hast mir da zwei allerliebste Schilderungen gemacht —

Comtois. Es fehlt auch kein Zug — so natürlich sind sie —

Fremont. Die beiden Menschen müssen in allgemeiner Verachtung stehen —

Dupré. Gerade das Gegentheil. Man schätzt und achtet sie überall. Man hält den Einen für großmüthig, und den Andern für wohlthätig. In ihrem häuslichen Leben — in der Nähe ihrer Freunde und Familie — da fällt Ihnen die Maske ab — da stehen sie in ihrer ganzen Blöße. Den äußern

Schein des Lasters zu meiden — mit Tugenden zu brilliren, von denen kein Funke im Innern sich nährte: das ist die gepriesene Maxime unsers Jahrhunderts —

Fremont. Leider, eine traurige Wahrheit! Es ist das Jahrhundert der Heuchler, in welchem wir leben. Mich wundert's jedoch, lieber Dûpré, daß Du — Du mit Deinen edlen, tadellosen Grundsätzen, es bei diesen Menschen aushalten kannst — wär' ich an Deiner Stelle, ich hätte sie längst verlassen —

Dûpré. Das geht so leicht nicht — ja — wenn —

Fremont. Die sicherste und ruhigste Freistatt, wenn sie Dir so recht ist, findest Du bei mir in Bordeaux. Wir wollen noch heute dahin abreisen. Die Freundschaft allein kann den Rest Deiner Lebenstage versüßen — nur in ihren Armen kannst Du

Deine undankbaren Schwiegersöhne vergessen —

Düpré. Ist es möglich? — O Gott, so viel Güte — ich kann sie nicht annehmen —

Fremont. Wenn Du in diesem Augenblick noch der innige, herzliche, redliche Freund für mich bist, der Du seit langen Jahren warst: so folge mir gleich in meine Wohnung —

Düpré. Aber —

Fremont. Keine Umstände! Von heute an wohnen, leben, essen, trinken und schwatzen wir zusammen — erinnern uns der Freuden unsrer Jugend und Freundschaft, bis Freund Hain der Parthie ein Ende macht, und dann — drückt Einer dem Andern die Augen zu. Komm', verlaß die Undankbaren! — es soll Dir an keiner Bequemlichkeit fehlen — und meine Familie

besteht nur aus freundlichen, wohlwollenden Menschen —

Dûpré. Ich folge Dir — (umarmt ihn)

Comtois. (freudig) O, der brave, der herzensgute Mann!

Vierzehnte Szene.

Vorige. Dalainville. (grüßt Dûprē und Fremont höflich.)

Dûpré. Herr Schwiegersohn — ich stelle Ihnen hier meinen ersten, ältesten Freund vor —

Fremont. Ja, mein Herr Staatsrath, ich habe die Ehre — (verneigt sich)

Dalainville. (zu Dûprē) Herr Schwiegervater — ich hab' es Ihnen schon so oft gesagt — für jetzt — vor der Hand kann ich Niemanden placiren — es ist mir schlechterdings unmöglich —

Düpré. Mein Herr, Sie irren sich — wer spricht von Placiren?

Fremont. Der Herr — Staatsrath halten mich für einen Bewerber um einen Posten — der Herr Staatsrath irren sich — ich will — ich brauche keinen Posten —

Dalainville. Ah so, — (sehr verlegen) Ich bitt' um Verzeihung — ich — wenn Sie wüßten, wie ich täglich — stündlich belästigt werde —

Fremont. Da trift es sich denn zuweilen, daß man die Sollicitanten mit den Nicht-Sollicitanten vermischt —

Dalainville. Noch ein Mal — ich bitte der Irrung wegen um Verzeihung —

Düpré. Erlauben Sie, daß ich itzt eine Bitte an Sie richte — für mich selbst —

Dalainville. Für Sie selbst? — Diese Bitte —

Dûpré. Betrift — vergessen Sie nicht, daß ich alt bin, daß ich im Alter gern meine Bequemlichkeit habe — daß ich geizig bin so gut, als jeder Andre —

Dalainville. Nun?

Dûpré. Diese Bitte betrift — ein Nachtlager —

Fremont. (zu Dûpré) Aber, ich bitte Dich — was soll das?

Dalainville. Was höre ich? Sollte mein Schwager so hart gewesen seyn —

Dûpré. Noch hab' ich ihn nicht darum gebeten; auch möcht' ich ihn nicht darum bitten — die sechs Monate sind um —

Dalainville. Würd' er aber diese Härte, diese Unanständigkeit zeigen, so — — Seyn Sie übrigens versichert, Herr Schwiegervater, daß nur ein dringender Beweggrund mich veranlassen konnte, den Au-

genblick um einen Tag zu verzögern, Sie in unserm Zirkel zu sehen —

Düpré. Dieser dringende Beweggrund ist eine Fete — ein Ball —

Dalainville. Ja — ich weiß — Sie lieben das Geräusch der Feste nicht — um Sie nicht zu geniren — um Ihnen nicht unbequem zu seyn — habe ich den Befehl gegeben — aber Sie können, wenn Sie wollen, gleich auf eins meiner Güter gehen, die in der Nähe der Hauptstadt liegen —

Düpré. Ich —

Dalainville. Dort wird es Ihnen durchaus an nichts fehlen — für alle Ihre Bedürfnisse soll gesorgt werden — ich kenne Ihre Neigungen, Ihre Gewohnheiten: Alle sollen befriedigt werden — itzt, in dieser Minute, wenn Sie wollen, können Sie abreisen —

Düpré. Ich werd' es überlegen —

Dalainville. Thun Sie das. Adressiren Sie sich nur an meinen Kammerdiener — der wird Alles besorgen. Ich muß Sie verlassen — ein dringendes Geschäft ruft mich an den Hof — Adieu!

(ab)

Funfzehnte Szene.

Vorige. (ohne Dalainville)

Fremont. Nun — was sollte das heißen, nach meinem freundschaftlichen Erbieten?

Dûprê. Ich wollte mir nichts vorwerfen, und noch ein Mal versuchen —

Fremont. Weil Du ein Narr ohne gleichen bist, weil Du — Deine Güte wird Dich an den Rand des Verderbens bringen — ich habe es gesehen. Ich bin böse auf Dich — sehr böse —

Dûprê. Guter, redlicher Fremont —

Fremont. Bleib' bei Deinen theuren Schwiegersöhnen, wenn es Dir gefällt — ich —

Düpré. Nimmermehr!

Fremont. Aber folgst Du mir — leitet Dich die Vernunft: so — ich schwör' es hoch und theuer — sollst Du, und alle Väter, beleidigt und gekränkt durch undankbare Kinder, die fürchterlichste Rache haben.

Düpré. Noch ein Mal — ich folge Dir, wohin Du willst —

Fremont. O — Deine Abreise wird Deine Schwiegersöhne nicht züchtigen — die möchten sie wünschen, die Geizigen, die Undankbaren. Laut und bekannt muß ihr Betragen — ihre Undankbarkeit werden — ganz Paris muß es wissen. Allen edleren, feineren, menschlicheren Gefühlen verschlossen sie ihr Herz — es giebt nur ein Mittel sie zu bestrafen — man muß sie in Furcht setzen und demüthigen —

Dupré. Du glaubst also —

Fremont. Das Publikum — die öffentliche Meinung muß sie richten. Die öffentliche Meinung ist bekanntlich das Supplement der Gesetze. Sie allein ist die Ruthe und der Zügel für Menschen solchen Gelichters. Deine Schwiegersöhne hatten es weit gebracht in der Verstellung und der Heuchelei — sie hintergingen die Menschen — brillirten mit Tugend und Großmuth — diese Maske reiß' ich ihnen ab, so wahr ich lebe! Folge mir gleich — wir wollen schon eine anständige meublirte Wohnung für Dich ausmitteln — mit meiner Unterschrift habe ich in einer Stunde Meubeln, Häuser, Gold und Freunde —

Dupré. Aber Comtois kann doch bei mir bleiben?

Fremont. Das versteht sich!

Comtois. Dank — tausend Dank!

Von heute an lebe ich wieder auf — und mein guter Herr auch —

Fremont. Aber — ich sag' es Dir, guter Dûpré — beim ewigen Verlust meiner Freundschaft — kein Mitleid mehr gegen Deine egoistischen Schwiegersöhne!

(Alle drei ab.)

Ende des zweiten Akts.

Dritter Akt.

Dasselbe Zimmer.

Erste Szene.

Mad. Dalainville. Dalainville.

Dalainville.

Ueber diesen Punkt, Madame, müssen wir noch schweigen. Aber gewiß ist es — bleibt es — ich komme ins Ministerium —

Mad. Dalainville. (freudig) Ins Ministerium! Sie also Minister! Meine Freude ist unbeschreiblich —

Dalainville. Bei Hofe ist es durchaus kein Geheimniß mehr —

Mad. Dalainville. Aber wie haben Sie's erfahren?

Dalainville. Offiziel freilich noch

nicht, aber — der gnädige, der freundliche Empfang — die Versicherung — die Blikke, neidische und — auch gönnende von allen Seiten, annoncirten mein Glück — meine Feinde waren gezwungen zu lächeln. Alles prophezeiht meine nahe Größe. Alles kommt mir schon mit schüchterner Demuth und tiefer Ehrfurcht entgegen, gleichsam als erriethe, als wüßte man schon meine Erhebung — als wollte man mir im Voraus schon den Hof machen — In dem Gruße und dem Betragen eines Jeden las ich deutlich: ich bedarf Deiner —

Mad. Dalainville. (umarmt ihn) Sie sind ein göttlicher Mann — würdig mein Gemahl zu heißen. Aber — Sie werden es so gut einsehen, als ich — unser Train muß glänzender werden von heute an — eine zahlreichere Dienerschaft — wenigstens zwei Kammerdiener, zwölf Lakaien, zwei Kutscher, ein Laufer, ein Vorreiter, hinten

auf meinem Wagen muß ich einen Jäger haben, wie Andre meines Ranges — man soll in Kurzem sehen, daß ich eine der schönsten Equipagen der Hauptstadt besitze —

Dalainville. Das versteht sich — das ist ausgemacht. So glänzend — so elegant, so prächtig Alles als möglich — das ist auf dem Fuße, auf dem wir jetzt leben müssen, durchaus das Allerwesentlichste —

Mad. Dalainville. Es scheint, daß ich allein an Alles denken muß —

Dalainville. Zum Beispiel —

Mad. Dalainville. Und ich werde auch an Alles denken — für Alles sorgen — wir sind mit Herzögen und Fürsten in gleichem Range — wir müssen, wie sie, Pagen haben —

Dalainville. Mein Gott — wo hab' ich auch die Gedanken — Pagen — die sind ja nothwendig wie die Kammerdiener und die Lakaien —

Mad. Dalainville. Eine wichtige — höchst wichtige Sache hab' ich Ihnen noch vorzutragen — die Livree unsrer Bedienten — sie gefällt mir nicht —

Dalainville. Mir auch nicht —

Mad. Dalainville. Sie ist nicht elegant — nicht geschmackvoll — nicht reich genug —

Dalainville. Das ist wahr —

Mad. Dalainville. Man wird gar nicht bemerkt in der glanzvollen Equipagen-Reihe. Das müß Anders werden. Ueberlassen Sie diese Aenderung mir. An meinen Farben — meinem Reichthum, an der Eleganz meiner Livreen soll man meinen Namen erkennen —

Dalainville. Das war von jeher meine Lieblingsidee! Aber noch eine andre Idee beschäftigt mich — ich werd' eine beträchtliche Anzahl neuer Stellen kreiren müssen. Aemter und Gunstbeweise müssen

wir zuerst ertheilen — das macht uns Freunde — erwirbt uns Ruhm und Zutrauen —

Mad. Dalainville. Sie haben Recht, doch denken Sie nicht an Alles — es fehlte uns bis jetzt an einem Schlosse außer Paris —

Dalainville. An einem Landgute also?

Mad. Dalainville. Wenn Sie es so nennen wollen. Es ist die aller gangbarste Mode. In den lieblichen Tagen des Frühlings und Sommers ist Paris ein trauriger Aufenthalt. Welche Reize — welches entzückende Vergnügen in Wäldern und Feldern! Alle eleganten und gebildeten Pariser verlassen die Stadt, um die Freuden der Natur zu genießen. Für mich hat das Alles — hat die Einsamkeit — das Leben im Freien unaussprechliche Reize. Die Stille der Wälder — wie süß ist es, in dieser

Stille seinen Gedanken nachzuhängen — zu spazieren, zu lesen, zu dichten —

Dalainville. Es ist ein köstliches Amüsement — Sie haben Recht —

Mad. Dalainville. Und — ein Theater — ja ein Societäts-Theater muß ich haben, es koste, was es wolle — — — Sie — scheinen zerstreut zu werden —

Dalainville. Nein — nein — es wird sich Alles finden, wenn ich erst Minister seyn werde.

Zweite Szene.

Vorige. Ein Bedienter.

Bedienter. Herr Derviere —

Dalainville. (zu seiner Frau) Das ahndete ich — er wird schon gehört haben, daß —

Mad. Dalainville. Ganz gewiß. Aber seine Menschen-Freundschaft — seine

Wohlthätigkeit ist unerträglich langweilig. Ich lasse Sie allein mit ihm.

(Ab mit dem Bedienten.)

Dritte Szene.

Dalainville. Derviere.

Derviere. Erlauben Sie, theuerster Herr Schwager, daß ich Ihnen meinen gehorsamsten Glückwunsch abstatte —

Dalainville. (sich verstellend — höflich) Wenn ich fragen dürfte — wozu?

Derviere. Auch diese Frage macht Ihrer großen Bescheidenheit Ehre. Es ist bekannt — es ist weltkundig — Sie sind Minister des Innern — nun sehe ich, was ich längst menschenfreundlichst gewünscht habe, daß man die Verdienste zu belohnen versteht —

Dalainville. Sie sind im Irrthum — noch bin ich nicht ernannt —

Derviere. Wie gesagt — die ganze Stadt weiß es — Alles freut sich dieser Wahl, wie ich — Sie allein wissen es nicht —

Dalainville. (seine Freude kaum verbergend) Wie wär' es aber möglich — Fast sollte ich glauben — diese Ehre — diese Würde —

Derviere. Wer hätte sie mit größerem Recht verdient, als Sie, theuerster Herr Schwager? Wer könnte einen solchen erhabenen Posten, zur Zufriedenheit des Souverains, und mit dem allgemeinen Zutrauen und Beifall des Publikums ruhmvoller bekleiden, als Sie? — Ich schmeichele Ihnen nicht — ganz und gar nicht — wir sind immer etwas gespannt gewesen zusammen — trotz dessen wird man immer gesehen haben, daß ich Ihren Talenten volle Gerechtigkeit habe wiederfahren lassen —

Dalainville. In der That — Sie sind sehr gütig —

Derviere. Bald wird man sie erblikken, jene überlästige Menge, die sich nur an den Wagen der Ehre und des Glücks attachirt — ich bin der Erste, der Ihnen huldigt — aber nur geleitet von meinem Herzen. Ich verlange weder Stelle, noch Gunst — ich flehe bloß Ihre Güte im Namen der dürftigen Classe an — geruhen Sie, theurer Herr Schwager, sie mit Ihrer mächtigen Hand zu beschützen. Möchten Sie es recht lebhaft fühlen, daß dieser heilige Gegenstand würdig der Aufmerksamkeit eines erlauchten Ministers ist!

Dalainville. Das ist wahr. Sollte in der That die Minister-Würde mir ertheilt worden seyn, so soll mein erstes Geschäft seyn, der leidenden Menschheit zu Hülfe zu kommen. Das ist die edelste, heiligste Pflicht eines Staatsdieners —

Derviere. Wohl. Und sollte ich selbst jemals die mindeste Gewalt bekommen — was sage ich? Die Gewalt würde mich nie verführen. Nach Gewalt und Aemter strebe ich ja nicht — ich bin mit meiner Lage — meinem Stande — meinem Schicksale zufrieden — mein ganzes Glück — mein einziger Zweck ist — den Armen nützlich zu seyn und wohl zu thun —

Dalainville. Ah! Ah! So! so! — Indeß — heute sprach man von einem Posten im Finanz-Departement — man rühmte Ihre Kenntnisse — Ihren Patriotismus — man hielt es für zweckmäßig und billig, diesen Posten Ihnen zu ertheilen — allein — ich brachte die Menschen mit einem Worte zum Schweigen —

Derviere. Wie so? Warum —

Dalainville. Die Antwort war leicht. Ich sagte ihnen, daß eine solche Wahl Sie

allerdings ehren würde — daß Sie aber durchaus kein Amt annähmen —

Derviere. Sie haben sich sehr geirrt, Herr Schwager — ich —

Dalainville. Geirrt?

Derviere. Ich wiederhole es — ich habe immer ein ruhiges, eingezogenes, unabhängiges Leben geliebt — allein — wenn der Staat mich auffordert — meiner geringen Kräfte bedarf — dann darf ich nicht widerstreben. Jeder tugendhafte Mann ist sich dem Vaterlande schuldig — mit Freuden will auch ich mich ihm weihen —

Dalainville. Gut — vortreflich! Daß ich das nicht früher wußte — ich hätte Ihnen nützlich seyn können —

Derviere. Was die bösen Menschen über mich und meine Weigerung nicht Alles schon werden räsonnirt haben — Sie hätten ihnen das lieber nicht sagen sollen, Herr

Schwager — der — in Rede stehende Posten ist doch noch nicht vergeben?

Dalainville. Nein Sie sollen ihn haben, verlassen Sie sich ganz auf mich.

Derviere. Ergebener Diener. O, er wird mir doppelt theuer seyn, weil ich ihn unter Ihrem Ministerium verwalten werde. Erlauben Sie, daß ich in wichtigen zweifelhaften Fällen mich Ihres Raths, Ihrer Erfahrung, Ihrer Weisheit bedienen werde —

Dalainville. Das wird sich finden. Bauen Sie ganz auf meinen Einfluß! (bei Seite) Der Heuchler wird unerträglich!

Derviere. (bei Seite) Sein Stolz ist unaussprechlich! (laut) Das allgemeine Interesse vereinigt uns heute — bald werden wir die Früchte dieser Vereinigung ernten: den Seegen aller Menschen.

Vierte Szene.

Vorige. Ein Bedienter.

Bedienter. Ein Billet an den Herrn Staatsrath — (Dalainville erbricht und liest es. — Bedienter ab.)

Derviere. Vielleicht schon die offizielle Nachricht —

Dalainville. Nein — nichts weniger —

Derviere. Aber — Sie entfärben — Wie — Sollte —

Dalainville. Das Billet betrift Uns Beide —

Derviere. Uns Beide?

Dalainville. Es ist wirklich zum Entfärben geschrieben — lesen Sie!

Derviere. (liest) „Mein Herr Schwiegersohn! Ihr zeitheriges Betragen gegen mich, zwingt mich, Sie für immer zu ver-

lassen. Ein Glück für mich war's, daß ich zeitig genug mir Hülfsquellen sammelte, die später mich schützten, Ihre Unterstützung zu entbehren, und mir eine anständige Unabhängigkeit sicherten. Ihr Betragen soll öffentlich bekannt gemacht werden. Communiziren Sie dies Billet Ihrem Schwager — es gilt für Sie Beide. Dûpré.

Dalainville. Nun — wie gefällt Ihnen das?

Derviere. Das verstehe ich gar nicht — das ist mir unbegreiflich —

Dalainville. Ich errathe die Ursache — Sie hätten ihn einen Tag nur noch behalten sollen —

Derviere. Und Sie — sich nicht weigern sollen, ihn sogleich aufzunehmen —

Dalainville. Das wohl — indeß — darum kann er doch so plötzlich nicht böse geworden seyn —

Derviere. Der alte Mann hat oft einen bösen Karakter —

Dalainville. Den hat er immer gehabt —

Derviere. Anfangs glaubte ich das nicht — aber seit er bei mir ist, habe ich es gemerkt — er zankt, spöttelt und krittelt über Alles vom Morgen bis zum Abend —

Dalainville. Dasselbe erlaubte er sich bei mir. In den öfteren Anwandlungen seiner üblen Laune tadelt und beleidigt er Alle, die er kennt und nicht kennt — mich — Personen von Verdienst und Distinktion. Mehr denn zwanzig Male war er nahe daran, mich zu kompromittiren. Er sollizitirt übrigens, glaub' ich, für das ganze menschliche Geschlecht. Immer nur redet er mich an, mit einer Bittschrift in der Hand — deren Inhalt ich freilich nie berücksichtige —

Derviere. Alles gut — indeß — die

Sache ist wichtig und ernsthaft. Unter uns — sie kann verdrüßliche, nachtheilige Folgen haben. Aller Augen sind in diesem Augenblick auf Sie gerichtet. Ihre schnelle Erhebung erregt den Neid Vieler. Jede Gelegenheit, Ihnen zu schaden, werden sie mit Freuden ergreifen. Beim bloßen Wort des undankbaren Sohnes — des verlassenen Vaters, sehe ich schon das ganze Publikum in hoher Erbitterung wider Sie. Es ist bekanntlich unerbittlich gegen Den, der an seiner Spitze tritt: es ist ein Bedürfniß für ihn, den Günstling des Glücks, und des Ruhms strafbar zu finden — die Menge dieser Splitterrichter — Sie sehen es ein, Herr Schwager — wird sagen: ein schlechter Sohn ist ein schlechter Bürger —

Dalainville. Das ist vielleicht Ihre Meinung, Herr Schwager — was soll das übrigens?

Derviere. Diese Meinung ist die All-

gemeine. Ich will Sie nicht beleidigen. Ich sage bloß — was geschehen wird — man wird Sie tadeln und verläumden — freilich ohne Grund — darum halt' ich es für besser, auch im Fall man schuldig ist, in den Augen der Menge unschuldig zu scheinen —

Dalainville. Sehr philosophisch, oder — philantropisch. Soll ich vom Publikum Ungerechtigkeiten erwarten: so kann es auch auf Sie seine Tücke üben. Siehe da, wird man sagen, den hochgepriesenen Menschenfreund — die Stütze der Armen — den Tröster der Unglücklichen! Mit zahllosen Handlungen der Wohlthätigkeit und Humanität hat er die Erde erfüllt — gegen Alle bewies er sich menschlich, nur nicht gegen seinen Vater —

Derviere. Sollte man so die Wahrheit entstellen?

Dalainville. Ganz gewiß. Sie füh-

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

len es — es wird eine Beleidigung seyn — aber — was beliebten Sie zu sagen, Herr Schwager? Es ist besser, daß die Sache wahr sei, aber nicht wahrscheinlich —

Derviere. Wir verlieren die kostbare Zeit mit Reden, während wir handeln könnten. Es kann nachtheiliger für uns ausfallen, als wir denken. Uebrigens — wenn ich es recht überlege — Herr Düpré — er ist im Grunde so böse nicht — die Launen seines Alters — wir wollen ihn entschuldigen — einige gute Worte — Nachgiebigkeit von unsrer Seite — nicht wahr? Alles wird gut gehen — es kann sich durch Güte redressiren lassen — was meinen Sie?

Dalainville. Ich stimme Ihnen bei —

Derviere. Vereinigen wir in dieser Hinsicht unsre Bemühungen. Gestehen wir ein — wenn es nöthig ist — daß wir Unrecht haben. — Was mich betrift, ich will

mich bis zum Bitten erniedrigen. Man erniedrigt sich ja nicht, wenn man einen Vater um Verzeihung anfleht —

Dalainville. Freilich wohl —

Derviere. Es koste was es wolle — wir müssen den Alten wieder zu erweichen suchen —

Fünfte Szene.

Vorige. La Fleur. Champagne.

Champagne. Herr Derviere —

La Fleur. Herr Staatsrath —

Dalainville. Was giebt's?

La Fleur. Wir haben so eben etwas gesehen —

Champagne. Etwas ganz Unerhörtes —

La Fleur. Etwas ganz Ungewöhnliches —

Champagne. Was uns Beide in Erstaunen und Erbitterung gesetzt hat —

Dalainville. Etwa eine Erscheinung?

La Fleur. Erschrockner könnte ich nicht seyn, wenn's wirklich ein Geist gewesen wäre —

Derviere. Was ist's denn?

Champagne. Ihr Herr Schwiegervater —

Derviere. Nun?

La Fleur. In einer brillanten Equipage —

Derviere. Was?

Dalainville. Wie? Wo?

Derviere. Erzähle!

Champagne. Wir gingen Beide die Straße hinunter. Die brillante Equipage hielt vor dem benachbarten Hotel still. Sie zog Aller Blicke auf sich — und auch die Unsrigen. Wer stieg heraus? — Ihr Herr Schwiegervater! Sogleich eil' ich hin, ihm

zum Aussteigen die Hand zu reichen. Ich hielt es für Schuldigkeit in dem Augenblicke. Die höfliche Antwort von seiner Seite war: Fort, Schlingel! Aus meinen Augen!

La Fleur. Ich hörte diese Antwort nicht, und näherte mich deshalb gleichfalls ganz demüthig, um meine Schuldigkeit zu beobachten, als plötzlich — eine schwere Hand mir eine derbe Ohrfeige gab. Ich fühle sie noch. Es war ein großer, dicker Mann, den ich nicht kenne. Er stieg mit Herrn Dûpré aus dem Wagen —

Derviere. (zu Dalainville) Wer kann das gewesen seyn?

Dalainville. Sicher kein Anderer, als der, den er mir heute Morgen vorgestellt hat — es ist sein innigster Freund — sein ehemaliger Handlungs-Associe, wie ich nachher erfahren habe —

Derviere. Ah der! Ich hab' von ihm gehört — es ist ausgemacht — es ist

wahrscheinlich — der hat den Alten gegen uns in Harnisch gebracht —

Dalainville. Ganz gewiß, und den Fremden zu gewinnen ist die Hauptsache jetzt —

Derviere. Richtig. Die Zeit eilt — wir müssen dem Ungewitter zuvorkommen, eh' es zu spät ist —

La Fleur. Ich muß Rache haben für meine Ohrfeige —

Champagne. Und ich für meinen Schimpf —

(Derviere und Dalainville reden leise mit einander.)

La Fleur. Sie unterhalten sich schon über die Art unsrer Rache — siehst Du's nicht?

Derviere. La Fleur — Du gehst sogleich zu dem Fremden —

La Fleur. (zu Champagne) Herrlich! Vortreflich! Ich will ihm schon —

Dalainville. Und versicherst ihn unsers innigsten Respekts —

La Fleur.
Champagne. } Wa — was?

Dalainville. Ohne Zeitverlust. Frag' ihn auch nach der Stunde des Tages, wo es ihm am gelegensten ist, ihm die Aufwartung zu machen —

La Fleur. Aber Herr Staatsrath —

Dalainville. Kein Aber! Gehorche — oder erwarte Deinen Abschied.

La Fleur. Soll ich ihm etwa noch obendrein danken?

Dalainville. Wie Du willst. Man kann den Respekt nicht zu weit treiben gegen ihn.

La Fleur. (zu Champagne) Nun? Wie gefällt Dir das?

Champagne. Ich verstehe — sie brauchen ihn —

La Fleur. Herr Staatsrath — diese

Bothschaft werde ich nicht geschickt genug ausrichten können —

Dalainville. Warum nicht?

La Fleur. Der — Fremde kann mein Gesicht nicht leiden.

Dalainville. Das ist möglich — geh!

La Fleur. (zu Champagne) Du kannst zuerst reden —

Champagne. Ich werde mich hüten — geh' Du nur zuerst — Du riskirst nichts mehr —

Dalainville. Keine Gegenreden weiter! Fort! (beide Bedienten ab) Das war der einzige vernünftige Ausweg, den wir ergreifen konnten —

Dervière. Freilich. Ich verstehe nur die Reden der Bedienten nicht — dieser prächtige Aufzug — die Equipage —

Dalainville. Es wird sich aufklären —

Sechste Szene.

Vorige. Madame Dalainville.

Mad. Dalainville. Ah — endlich hier treffe ich den Herrn Gemahl — seit beinahe einer Stunde suche ich Sie vergeblich — seit beinahe einer Stunde ist der geladene Zirkel der Damen und Herren voll — und Sie — man sieht Sie gar nicht — die Tafel ist bereit — was soll das bedeuten? —

Dalainville. Ich wollte, daß die Tafel — und die Gäste heute nicht wären!

Mad. Dalainville. Sie scheinen übler Laune zu seyn —

Dalainville. Nicht ohne Ursache. Ihr Vater hat so eben unser Haus verlassen, Madame, um — nie wieder zu kommen —

Mad. Dalainville. Was hör' ich? Ist es möglich? Aber wie — warum —

Dalainville. Warum? — Das weiß Gott! — Er ist schnell, und sehr elegant abgereist —

Mad. Dalainville. Schnell und elegant — das begreif' ich nicht, aber — es betrübt mich sehr — gleichwohl — ich bin die Ursache nicht — die Ursache ist aber leicht zu errathen — mein Vater hat Recht unzufrieden zu seyn — Sie, mein Herr, sind die Ursache seines Verschwindens —

Dalainville. Wer? Ich?

Mad. Dalainville. Sie. Für den unglücklichen Charles verwendete er sich — ich unterstützte die Bitte meines Vaters — Sie hörten nicht darauf — blieben taub und hart. Das hat meinen Vater beleidigt. Die Beleidigung wird Aufsehen machen — Sie werden für einen Undankbaren gelten —

Dervière. Sie haben — mein Herr Staatsrath — ein ziemlich gefühlloses Herz.

Was er von Ihnen verlangte, war nicht unmöglich. Ich begreife Düpré's Zorn —

Dalainville. Aber — geziemt es Ihnen mein Herr —

Derviere. Für den Fehler eines Einzigen, werden wir nun alle büßen müssen.

Siebente Szene.

Vorige. Amalie.

Amalie. Ah, mein Vater — was hab' ich vernommen! Der Großvater ist fort — kehrt nie wieder — Gott! Warum? Weshalb?

Derviere. Beruhige Dich, mein Kind —

Amalie. Diesen Morgen sprach ich ihn — zum ersten Male habe ich ihn aufgebracht gesehen —

Derviere. Worüber beklagt er sich?

Amalie. Ueber Sie, mein Vater —

Derviere. Ueber mich?

Amalie. Nichts ist gewisser. Er sagte, er hätte Sie diesen Morgen gebeten, einen armen Verwandten zu unterstützen, Sie hätten aber nicht das Geringste geben wollen — ich hab' es wohl gesehen, wie tief ihn das schmerzte —

Dalainville. Das ist die gewisseste Ursache seines Davongehens — ich hätt' es an seiner Stelle gethan —

Amalie. Ich weiß einen Rath — eilen wir seine Knie zu umfassen — ihn um Verzeihung zu bitten —

Mad. Dalainville. Sie haben Beide Unrecht. Warum gestehen Sie es nicht ein — noch ist es Zeit —

Dalainville. Ich bitte recht sehr — beschuldigen Sie uns nicht Madame. Die größte Schuld haben Sie — Waren Sie nicht die einzige Hofnung — die einzige Stütze des Vaters? Waren Sie es nicht,

der für ihn sorgen — der ihn pflegen sollte? Ich — mit Arbeit und Zerstreuung überladen — konnt' es meine Sache seyn, ihm eine Sorge — eine Zeit zu weihen, die nur durchaus dem Publikum gehört? — Diese Sorgen — diese Zärtlichkeit war bloß Ihre Sache, Madame — denn Sie waren seine Tochter. Frei herausgestanden — Mode, Glanz, Luxus und Feste haben Ihnen den Kopf verdreht, Sie denken nur an diese — nur an Diners — Soupers und Theater — während Sie Ihre Freunde und — Ihren Vater vergessen — Sie scheinen nur mit den Großen leben zu müssen, und für sie leben zu müssen — und glauben vermuthlich gemein zu denken, wenn Sie sich erinnern einen Vater zu haben —

Mad. Dalainville. Diese Vorwürfe verdiene ich nicht. Grausamer! Mich so zu beleidigen! Ich —

Derviere. Sie hätten sanfter sprechen müssen, Herr Staatsrath —

Mad. Dalainville. Ich kann auf diese beleidigende Reden unsanft antworten, wenn's darauf ankommt. Sie — Sie beschuldigen mich, die Feste, die Pracht, den Luxus zu lieben. Diese Beschuldigung mag auf Sie zurückfallen. Sie haben mich gewöhnt — verführt also, sie zu lieben. Meinen Vater — meinen guten Vater verlassen zu haben — das Wort kränkt mich nur am tiefsten. Einer so durchaus grausamen, strafbaren Handlung sollte man mich fähig glauben? Mich, die ihn so innig — so zärtlich — so kindlich liebte? Mich, die noch heute sich so lebhaft für seine Pflege verwandte —

Dalainville. Jetzt bitte ich, Madame, sich zu fassen — und zur Gesellschaft zurückzukehren —

Mad. Dalainville. In diesem Augenblick — wie wär' es möglich? —

Dalainville. Ihre Augen sind voller Thränen — was wird man denken, Madame?

Mad. Dalainville. Sie haben mich empfindlich gekränkt — beleidigt —

Dalainville. Es giebt Umstände, die uns zu dergleichen veranlassen. Noch einmal, Madame, fassen — beruhigen Sie sich — trocknen Sie Ihre Thränen — ich werde Ihnen bald folgen. Es ist nöthig — es ist unumgänglich, gute Miene zum bösen Spiele zu machen, und keine Blöße in irgend einer Art zu geben — merken Sie sich's — die heute bei mir speisen, sind nicht meine Freunde —

Mad. Dalainville. Dieser Zwang — diese Verstellung — sie werden mir viel heute kosten, wenn ich daran denke, daß mein Vater —

Amalie. Beruhigen Sie sich. Es ist nicht das erste Mal, daß ich sah, wie er in Zorn gerieth — und wie er sich besänftigte. Sein Herz ist ja so gut. Niemals — niemals hat er gegen Sie etwas gehabt. (zu Madame Dalainville) Sie scheinen zu leiden — Sie leiden gewiß — erlauben Sie, daß ich Sie nicht verlasse — (Beide gehen ab.)

Achte Szene.

Dalainville. Derviere.

Derviere. Sie hat ein edles, fühlbares Herz. Man sieht es gleich, daß sie es nach dem Meinigen zu bilden gesucht hat —

Dalainville. La Fleur kommt nicht zurück. Ich bin äußerst neugierig und unruhig auf die Antwort — sie ist für uns Beide von der aller entscheidensten Wichtigkeit —

Derviere. (durch's Fenster sehend) Ohne Widerspruch. Ich sehe Charles, Dûpré's innigsten Freund die Straße herauf kommen — — er tritt ins Haus — richtig! Der Besuch gilt Ihnen — unter uns, wir haben den jungen Mann ein wenig zu sehr vernachlässigt. Es ist hohe Zeit, Alles wieder gut zu machen, und also auch Diesem einen freundlichen Empfang zu geben —

Dalainville. Das versteht sich —

Neunte Szene.

Vorige. Charles.

Derviere. Ah, willkommen! Unser lieber Freund Charles —

Charles. Verzeihen Sie, mein Herr — ich —

Dalainville. Ich habe mit Ihnen zu reden, lieber Charles. Sie kommen gerade wie gerufen. Gleich, wie ich nach Hause

kam, war mein erstes Geschäft, Ihre Vorstellung zu lesen — sie ist sehr gut — sie ist vortreflich stylisirt — der Styl ist zu einer Anstellung der Art, die Sie suchen, eine sehr wirksame Empfehlung —

Derviere. In der That — Sie können keinen geschickteren Mann finden —

Charles. Sie haben meine Vorstellung gelesen —

Dalainville. Das versteht sich — mit Vergnügen und Interesse —

Derviere. Ich kann es bezeugen — ich war gegenwärtig —

Dalainville. Ihr Verdienst ist entschieden. Sie sind für keine untergeordnete Stelle geschaffen — ich bestimme Ihnen eine höhere — wichtigere, als Sie vielleicht selbst wünschten —

Derviere. Dazu biete ich freudig die Hand, Sie werden mich unendlich verpflichten, Herr Schwager, wenn Sie unsers

Charles Wünsche so schnell und so vortheilhaft als möglich, realisiren — er verdient es in jeder Hinsicht. Ich sagt' es noch diesen Morgen, der junge Mann wird unserer Familie Ehre machen —

Dalainville. Von heute an nehme ich Sie förmlich unter meine Protektion —

Derviere. Wir haben ja keinen näheren Verwandten —

Charles. So viel Güte — ich konnte sie nicht erwarten — sie beschämt mich — wem aber — darf ich fragen? — verdanke ich sie? Vielleicht hat Herr Dûpré —

Dalainville. Nein —

Charles. Sich für mich verwendet. Er hatte es mir versprochen. Ich eile, ihm meine Dankbarkeit —

Derviere. Warten Sie einen Augenblick — das ist nicht möglich — er ist nicht zu Hause —

Dalainville. Und da seine Rückkehr

sich bis zum Abend verzögern kann: so — können Sie ja so lange bei uns bleiben. Sie können ihn hier erwarten. Treten Sie gefälligst in diesen Saal —

Charles. Aber — ich habe vernommen, daß Sie heute große Gesellschaft haben — und da ich nicht zu den Geladenen gehöre — so —

Dalainville. Das ist ein bloßes Versehn meines Kammerdieners — er muß Sie vergessen haben —

Charles. O, ich verlange keineswegs —

Dalainville. Ich weiß ganz zuverläßig, daß Sie im Verzeichniß der Namen einer der Ersten waren —

Derviere. Die Bedienten sind höchst nachläßige — unaufmerksame Menschen —

Charles. Meine Erkenntlichkeit ist ganz der Güte gleich, mit der Sie mich überschütten. (geht ab.)

Zehnte Szene.

Dalainville. Derviere. La Fleur.

Derviere. Nun, La Fleur?

La Fleur. Dies Mal, Gottlob, sind wir gut empfangen — er hat uns nichts Beleidigendes gethan und gesagt —

Derviere. Meine Freude ist unbeschreiblich —

Dalainville. Wird er kommen?

La Fleur. Er folgte mir auf dem Fuße — da ist er schon — (ab)

Eilfte Szene.

Vorige, ohne La Fleur. Fremont.

(Höflichkeits-Bezeugungen von beiden Seiten.)

Derviere. Ah — wie sehr freue ich mich, von Ihnen die Ehre zu haben —

Fremont. Sie haben meinen Besuch

gewünscht. Da bin ich — gehorsamer Diener.

Dalainville. Wir wolten uns schon die Freiheit nehmen, zu Ihnen zu kommen —

Fremont. Was steht zu Diensten? Meine Zeit ist gemessen —

Dalainville. Mein Herr — wie — —

Fremont. Ohne Umstände, wenn ich bitten darf! Womit kann ich dienen? Immer heraus mit der Sprache — aber kurz!

Derviere. (für sich) Himmel! Welch' ein Charakter! Sie scheinen ein inniger Freund unsres Schwiegervaters zu seyn —

Fremont. Sein innigster — sein vieljähriger Freund — ja!

Derviere. Ein — wie soll ich es nennen? — trauriges Misverständniß reißt ihn heut' aus unsrer Mitte — den Vater von seinen Kindern —

Fremont. Das weiß ich —

Dalainville. Er lebte so lange froh und zufrieden in unsrem Zirkel — und verläßt uns plötzlich, ohne uns im Mindesten die Motive seines plötzlichen Verschwindens zu erklären —

Derviere. Obendrein will er in Paris einen auffallenden Schritt gegen uns thun, — uns, die wir immer gegen ihn liebevolle, und gehorsame Söhne waren —

Fremont. Der Undankbare! Das also bekümmert Sie so sehr?

Derviere. Ein noch zärtlicheres Interesse leitet uns. Ach — nur seine Kinder allein, können ja nur für die Pflege seines Alters sorgen —

Fremont. Dieser Sorge bedarf er nicht mehr.

Dalainville. Wie so?

Fremont. Ohne reich zu seyn, ist er von heute an nicht mehr in Ihrer Abhängigkeit. Der gute Mann gab alle Gü-

ter hin, die er besaß — aber seine Brieftasche behielt er doch noch —

Derviere. Wa — was? Seine Brieftasche? Wie —

Fremont. Was ich sage, scheint Sie zu überraschen?

Dalainville. Wir wußten nicht — wir konnten nicht wissen —

Fremont. Ich will's Ihnen deutlicher machen. Vor neun Monaten deponirte Ihr Schwiegervater bei mir 220000 Franken in baarem Gelde —

Derviere. 220000 Franken! O, mein Gott!

Dalainville. Ist es möglich?

Fremont. Die Summe verwandte ich in meinem, Gott sey Dank, blühenden Handel. Ich verdanke seiner Freundschaft mein ganzes Vermögen. Die Hälfte meiner Vortheile sind seyn — ich habe glückliche Geschäfte gemacht. Der Ocean ist mit meinen

Schiffen bedeckt, und die Herren Engländer, trotz ihrer Schiffe, haben in weniger als sechs Monaten, unsre Kapitalien verdreifacht. Ich erhielt endlich von dem guten Alten eine Bothschaft — ich wollte gerade nach Paris reisen — ich reise ab — es war die höchste Zeit — als ich ankomme finde ich meinen Freund — ohne Obdach und Unterhalt —

Dalainville. Glaubten Sie das?

Fremont. Ich glaubt' es nicht — ich sah es — schämen Sie sich nicht, alle Beide?

Dalainville. Sie urtheilen zu vorschnell —

Fremont. Ihn, der sich seines ganzen Vermögens beraubte, um es Ihnen zu geben. — Es ist unerhört!

Dalainville. Wir sind uns keines bösen, strafbaren Verfahrens gegen ihn bewußt —

Derviere. Wir sind ganz unschuldig — belieben Sie uns anzuhören —

Fremont. Nein — Sie sind schuldig —

Dalainville. Nur einen Augenblick hören Sie uns an —

Fremont. Aber wozu? Sie hätten immer Unrecht, auch wenn Sie Recht hätten —

Dalainville. Worin besteht unser Verbrechen?

Fremont. Verbrechen — das ist das rechte Wort — denn verbrecherisch war in der That Ihr Betragen. Wollen Sie eine weitere Erklärung — hier ist sie in dürren Worten. Sie behandelten Beide Ihren Wohlthäter, Ihren Vater mit Undankbarkeit und Härte. Sie hatten keine Rücksicht, keine Sorge, keine Liebe für ihn. Wenn Sie ihn ganz zu vergessen schienen, hatte er die meiste Ruhe. Kam er zitternd

um eine Gnade zu bitten, so hieß es der höchste Grad von Kühnheit — wagte er es, einen schwachen Wunsch auszudrücken, so war es eine wahre Freude für Ihre Leute, ihm ungehorsam zu seyn — ihn zu beleidigen — das ist meine Erklärung.

Dalainville. Beleidigten ihn meine Leute, so geschah es gewiß ohne meinen Willen —

Fremont. Die Bedienten beleidigen nie Diejenigen, die der Herr respektirt —

Derviere. Ueber mich, sehe ich, sind Sie ganz im Irrthum: Lesen Sie meine Schriften; da werden Sie mich erkennen lernen —

Fremont. Ihre Schriften, mein Herr, geben nicht einem Menschen das tägliche Brod. Die beredsamste Rede wiegt nicht einen Allmosen auf. Bittet Sie ein Unglücklicher, ihm hülfreiche Hand zu leisten, bleiben Sie mit Ihren Schriften weg, und

geben Sie ihm, was er verlangt, und bedarf — eine Unterstützung — die wird ihm wohler thun, als alles Reden und alles Schreiben —

Derviere. Aber —

Dalainville. Wir bedürfen jetzt einer Stütze — seyn Sie die Unsrige!

Fremont. Richten Sie Ihre Wahl auf einen Andern. Ich Ihnen zur Stütze dienen?! — Sie kennen mich schlecht.

Dalainville. Verzeihen Sie, mein Herr — Sie sind offen und freimüthig — das gefällt, nur das interessirt mich. Ich liebe — ich schätze Sie deshalb. Ich seh's — Sie schmeicheln den Mängeln Anderer keineswegs — aber eben so überzeugt bin ich, daß Sie ein gutes, edles Herz haben —

Fremont. (für sich) Er will Dich fangen — halte fest, Fremont!

Dalainville. Sie allein können un-

serm Hader — unseren Mishelligkeiten ein Ende zu machen. Reden wir von diesen nicht mehr. Wir haben Unrecht — wir wollen es eingestehn — aber dieses Unrecht wieder gut zu machen — dazu bin ich von Herzen bereit — weder Stolz, noch Schande soll mich abhalten, Sie zu bitten, diese Worte des Friedens Ihrem Freunde zu hinterbringen — zu seinen Füßen bringen Sie unsre Wünsche, unsre Reue. Diesen Auftrag — ich bin's überzeugt — übernehmen Sie mit Vergnügen — Sie allein sind der Mann, würdig ihn zu erfüllen — Sie werden den Vater mit den Kindern versöhnen —

Derviere. Es ist gewiß ein göttliches Verdienst —

Fremont. Reden können Sie alle Beide zum Bewundern — das ist wahr. Aber noch einmal — ich kann Ihre Vertheidigung nicht übernehmen —

Derviere. So eile ich selbst —

Fremont. Eilen? — Wie Sie wollen — Was wird aber Dûpré von dieser Eile denken? — Er wird sicher glauben, daß Ihre Schmeicheleien seinen Reichthum zum Ziel haben — daß Sie nicht mit dem zufrieden sind, was Sie schon bekommen haben —

Derviere. Wie könnte er aber glauben? —

Dalainville. Ich fürchte nur, daß sich im Publikum wegen dieser Sache ein für uns nachtheiliges Gerücht verbreiten wird — zwar — mich kann das nicht treffen. Mein Name reicht hin, jede Verläumdung zu zerschmettern. Man muß aber alles Aufsehen zu vermeiden suchen — es kann doch Folgen von Bedeutung haben — darum —

Fremont. Die Folgen sind gewiß — sie sind vorherzusehen —

Derviere. Es wird Ihnen ein Leichtes seyn, Ihren Freund zu bewegen, über Alles — ein Stillschweigen zu beobachten —

Fremont. Ein Geheimniß — ein Stillschweigen — Sie irren sich. Die laute Klage ist seine süsseste Rache jetzt.

Derviere. Zartfühlende Herzen nähren diese Rache nicht —

Fremont. Undankbare Menschen mag sie ohne Barmherzigkeit verfolgen. Sie ist nicht allein erlaubt — sie ist eine Pflicht — der Himmel selbst gebietet sie. Nur zu spät brach Dûpré's Zorn los. Ah — nur ein Wort aus seinem Munde — und Sie wären zu seinen Füßen gesunken. Ich hätte an seiner Stelle seyn mögen — gezwungen hätt' ich Sie längst, bessere Gesinnungen anzunehmen — mich um Verzeihung zu bitten. Mit dem Gram und dem Schmerz auf der Stirne wär' ich durch Paris geeilt — überall hätt' ich meine Klagen laut er-

tönen lassen. Brennend vor Begierde meine Beleidigung zu rächen, hätt' ich mich Ihnen gerade in dem Augenblick in den Weg gestellt, wenn Sie von Ihrem brillanten Wagen herab einen verachtenden Blick auf das Volk zu Fuße, werfen. Laut — ganz laut hätt' ich dann gesagt: Euer Glanz ist mein Elend — dieser allmächtige Mann — ich bin sein Schwiegervater —

Derviere. (zu Dalainville) Ich vermuthete es — ich sagt' es Ihnen vorher — wir haben uns an den Unrechten gewandt — er hat kein Gefühl —

Zwölfte Szene.

Vorige. Charles.

Charles. (zu Dalainville) Mein Herr Staatsrath — eilen Sie schnell zu Ihrer Frau Gemahlin — sie befindet sich übel —

Dalainville. Meine Frau? Himmel!

Charles. Kaum war sie in den Saal getreten, als sie ohnmächtig hinfiel — die Ohnmacht ist so anhaltend gewesen, daß Alles in Bestürzung gerieth — Alle eilten hinweg —

Dalainville. Aber mein Gott — dieser Zufall —

Charles. Er scheint gefährlich zu seyn — man hat sie zu Bette gebracht —

Dreizehnte Szene.

Vorige. La Fleur.

La Fleur. (zu Dalainville) Der Herr Staatsrath möchten die Güte haben, gleich zum Herrn Minister zu kommen — die Sache wäre, wie der Domestik sagt, von der höchsten Wichtigkeit —

Dalainville. (für sich) Zum Mini-

ster? — Himmel! Sollt' er die Geschichte schon wissen? — (zu Charles) Sorgen Sie für meine Frau — (zu La Fleur) geschwind, meinen Wagen —

La Fleur. Er ist bereit.

Dalainville. (zu Derviere) Auch Sie — eilen Sie meiner Frau zu Hülfe — Sehen Sie nach — ich komme bald wieder —

Derviere. Ich eile sogleich — (Beide zu verschiedenen Seiten ab.)

Vierzehnte Szene.

Fremont. (allein)

Also — des Ministers wegen läßt er seine Frau in Gefahr! So siegt doch der Ehrgeitz über jede andre Empfindung — also auch über die eheliche Zärtlichkeit. Doch — ich muß zu meinem Freunde zurückeilen. Er bedarf es in seinem Plane bestärkt zu werden. Endlich, meine Herren, erkenne ich

Eure Maxime — Ihr fürchtet das Aufsehen — den Skandal — gut, daß ich das weiß — ich will dies Aufsehen machen — ich will Euer Betragen dem Publikum bekannt machen. Ganz Paris soll es erfahren.

(ab)

Ende des dritten Akts.

Vierter Akt.

Zimmer in Dûpré's Hotel.

Erste Szene.

Comtois. (allein in einem Lehnstuhl sitzend)

Wie wohl — ach, wie wohl ist mir in diesem Hause! Der Unterschied ist merklich. Gutes Essen und Trinken — gutes Bette — es fehlt mir an nichts. Wie ganz anders ist es heute gegen gestern; da logirte ich auf der Straße, und hätte auf ein Haar auf der Straße schlafen müssen. Sonst bediente ich nicht meinen Herrn allein, sondern hundert andre Herren, oder — Schufte; hier werd' ich bedient. Wie süß ist's doch, nach langen Leiden gemächlich der süßen Ruhe zu pflegen! Geld — Geld allein

hat diese große Veränderung hervorgebracht. Ein Andrer, wie ich, würde übermüthig werden — ich bin nicht stolzer als vorher. Das ist meine Sache nicht, und besäß' ich alle Schätze von Peru — mein Sinn würde sich nicht verändern. Was ich Gestern war, will ich Morgen sein. Das Vergangene muß man vergessen, ohne Zorn, ohne Groll. Ich versteh's, mein Glück mit Gemächlichkeit zu genießen, nur keine Eitelkeit, kein Uebermuth — kurz ich empfind' es selbst — immer werd' ich ein recht guter Kerl seyn —

Zweite Szene.

Voriger. Dûpré.

Dûpré. Gottlob, daß ich Dich finde, Comtois. Endlich kann ich frei athmen. Ich kann unmöglich allen Komplimenten und Schmeicheleien begegnen. Schlechtes Betra-

gen haben diesen Platz gemacht. Undankbare fliehe ich, um — Schmeichler wieder zu finden.

Comtois. Das ist mein Fall auch, Herr Dûpré.

Dûpré. Wie so?

Comtois. Begreifen Sie das nicht? Als man Ihnen verächtlich begegnete, wurde ich gemishandelt — Nun schmeichelt man Ihnen, und mir — liebkost man; das ist aber so der Weltlauf — macht man dem Herrn den Hof, so kommt die Reihe gleich an den Diener —

Dûpré. Fremont ist noch nicht zurück. Ich bin neugierig, von ihm zu wissen, welche Wirkung mein Fortgehen hervorgebracht hat —

Comtois. Ihre Schwiegersöhne müssen alberne Gesichter geschnitten haben, ich kann's mir lebhaft vorstellen —

Dûpré. Comtois — ich schwör, es

hoch und theuer — mein Herz ist diesen Undankbaren von jetzt an auf ewig verschlossen — ich will sie nicht wieder sehen —

Comtois. Und ich — ich wette, daß wenn Sie werden ihre Bestürzung, ihre Traurigkeit sehen, Sie ihnen gern verzeihen werden — Sie können ja keinen Thränen widerstehen —

Dùpré. Dahin soll — wird es dies Mal nie kommen. Mein Groll gegen sie ist grenzenlos — unerweichbar. Keine Bitte — keine Thräne soll mich rühren. Aber — es scheint mir grausam, Amalie zu verlassen —

Comtois. Das glaub' ich. Sie ist Ihre einzige — Ihre beste Freundin —

Dùprē. Gutes, theures Kind! Sie allein wußte meinen Schmerz zu erleichtern. O, daß ich sie gleich — jetzt gleich an mein Herz drücken könnte! Hole sie her, Comtois.

Comtois. Den Augenblick. —

Dritte Szene.

Vorige. Madame Dalainville. Charles.

Charles. (zu Madame Dalainville) Nur immer herzhaft näher —

Mad. Dalainville. Ich zittre — vor ihm zu erscheinen —

Charles. Warum aber? Fürchten Sie doch nichts —

Dupré. (zu Comtois) Sage ihr, daß ich sie sehnlichst erwarte —

Comtois. Gleich. (ab)

Vierte Szene.

Vorige, ohne Comtois.

Dupré. Von grausamen Verwandten verlassen, bleibt sie mir noch; meiner Familie entfremdet, habe ich sie meine Tochter noch —

Mad. Dalainville. (noch im Hintergrunde der Bühne) Gott! Was höre ich! (näher tretend)

Dûpré. (sie erblickend) Wie, bist Du hier?

Mad. Dalainville. Ja, mein Vater — ich komme — ich umfasse Ihre Knie — Sie haben Ihre geliebte Tochter nicht vergessen — o, ich habe Alles gehört!

Dûpré. (kalt) Ich sprach von Amalien. Sie scheint sich heute von mir entfernen zu wollen. Als ich unglücklich war, verließ sie mich nie.

Mad. Dalainville. Welch' grausamer Vorwurf! Kaum athme ich —

Dûpré. (zu Charles) Guter Freund — das Glück fängt an mir zu lächeln. Jetzt bedarfst Du keiner Unterstützung und keines Postens. Von heute an wohnst Du bei mir. Den Glanz des Ueberflusses kann ich Dir nicht anbieten — wohl aber den be-

scheidenen Genuß einer ruhigen Unabhängigkeit — Wohlhabenheit — Du hast nicht mehr nöthig das Mitleid der Großen und Reichen zu erflehen. Du wirst ruhig und friedlich im Schooße der Freundschaft leben.

Charles. Glücklich — beneidenswerth wird mein künftiges Loos seyn. Rechnen Sie darauf —

Dûpré. Wer kommt? — Ah, es ist meine gute Amalie!

Fünfte Szene.

Vorige. Amalie. Comtois.

Comtois. Ja, da bringe ich sie Ihnen — sie begegnete mir — sie wollte eben hergehen —

Dûpré. (sie umarmend) Willkommen, gutes Kind! Dieser Augenblick ist mir unaussprechlich süß!

Amalie. Was seh' ich? Sie in Thränen?

Düpré. Keine Thränen des Schmerzes mehr, liebes Kind — es sind wahre Thränen der Freude. Ich sehe Dich — ich habe Dich in meinen Armen — die Tochter, die mir immer so theuer war. Du errötheteſt nicht über den unglücklichen Großvater — milderteſt meinen Kummer — sorgteſt für meine Pflege und Erhaltung. Mich zu lieben, war dein heiligstes Vergnügen.

Mad. Dalainville. Wie leide ich in diesem Augenblick!

Amalie. Wir dachten Alle gleich — Alle, die Sie umgeben, lieben Sie mit gleicher Zärtlichkeit —

Düpré. (Amaliens und Charles Hand ergreifend) Auch von meiner Liebe sollt Ihr bald überzeugt werden.

Amalie. (Madame Dalainville's Hand fassend)

Wir Alle Drei lieben und verehren den Großvater innigst, — nicht wahr?

Mad. Dalainville. Ganz gewiß! Liebes, gutes Mädchen — tief empfinde ich Deine edle Delikatesse. Und Sie mein Vater — ist es möglich? Ich habe Sie betrüben können? Hören Sie mich wenigstens, eh' Sie mich richten. An Sie selbst appellire ich in diesem Augenblick. Ich war leichtsinnig — keineswegs strafbar. Der zauberische, verderbliche Reiz des Glanzes und der Größe, Stolz und Eitelkeit verblendeten mich — aber diese Verblendung, diese Verführung — wenn ich es so nennen kann — erstickte nie in meinem Herzen die Stimme der Natur.

Amalie. Umarmen Sie sie geschwind; sie ist Ihrer würdig — können Sie meine Mutter zu Ihren Füßen sehn?

Düpré. Deine Mutter! — Ah, dies

Wort dringt tief in meine Seele — meine theuren Kinder! (nimmt Beide in seine Arme)

Sechste Szene.

Vorige. Fremont. Comtois.

Fremont. Was seh' ich? Man vergießt Thränen hier? (heimlich zu Dûprē) Ich habe Dir etwas zu sagen —

Dûprē. Tretet Alle in dieses Zimmer. Ich werde bald wieder bei Euch seyn.

Mad. Dalainville. O, der beste der Väter! (gehen ab)

Siebente Szene.

Dûpré. Fremont.

Fremont. Ich komme dir zu melden, wie die Sachen stehen —

Dûprē. Nun? Meine Schwiegersöhne — was —

Fremont. Alles geht gut. Ich habe sie Beide gesprochen. Deine Entfernung hat einen höchst sonderbaren Effekt gemacht. Sie wußten nicht, was sie thun, wozu sie sich entschließen sollten. Sie sind wie vernichtet, sag' ich Dir — es war ein wahrer Donnerschlag für sie.

Düpré. Wie? Sollte die Reue ihr Herz getroffen haben?

Fremont. Bis jetzt nur noch die gewaltigste Furcht. Ihre Reputation scheint in Gefahr und bedroht. Diese Reputation im Publikum war von jeher ihr Lieblings-Zweck und System; sie ist für immer dahin, sobald die Maske fällt. Also — jetzt, guter Düpré, sind wir mitten im höchsten Sturme — darum jetzt gerade erfordert's Kopf. Sie werden Alles aufbieten, Alles in's vorige Geleis zu bringen suchen, ihre Freunde zu Fürsprecher bei Dir wählen; — sie selbst mit demüthigen, freundlichen Mienen werden kom-

men, und die Betheurung ihrer Freundschaft und Delikatesse geben; sie werden nur von Ehrfurcht und Zärtlichkeit reden; Du kennst sie — reden können sie gut Alle Beide. Was weiß ich? Vielleicht kommen auch noch Thränen in's Spiel. Ihnen ist keine Mühe, keine Anstrengung unmöglich. Die Ehrsüchtigen wagen Alles, zur Befriedigung ihrer Leidenschaft. An Dir ist es nun, Dich von ihren süßen Reden nicht täuschen zu lassen — es komme die Vernunft Dir zu Hülfe; Du warst beleidigt — zeige ihnen einen Karakter — heute sey Richter, und morgen Vater —

Dúpré. Beruhige Dich, Fremont. Es ist ein entsetzlicher Augenblick — aber dennoch werde ich Muth haben, und Du sollst zufrieden seyn —

Achte Szene.

Vorige. Comtois.

Fremont. Was bringst Du Comtois?

Comtois. Herr Staatsrath Dalainville wünscht die Ehre zu haben —

Fremont. (zu Dûpré) Vergiß nicht, was ich Dir vorher sagte — das ist der Rechte!

Comtois. Wollen Sie ihn annehmen?

Dûpré. Sage ihm — daß er ohne vorgängige Erlaubniß sich nicht unterstehen solle, meine Schwelle zu betreten — zu sprechen wäre ich für ihn durchaus nicht — wär' er zudringlich, so würd' ich empfindliche Maaßregeln dagegen ergreifen —

Fremont. Bravo! Bravo! Ganz so hätt' ich auch gesprochen — (zu Comtois) Richte das Kompliment nur so aus, mein Freund —

Comtois. O, Wort, für Wort —

Fremont. Ah! Ah! Jetzt haben wir Euch, meine Herren Heuchler! Ihr seyd am Ziel. Aber entfernen wir uns. (zu Comtois) Du wirst uns sagen, wenn er weg ist —

(Beide ab.)

Neunte Szene.

Comtois. Dalainville. (von der andern Seite)

Dalainville. Ah, Comtois — ich bitte Dich innigst, laß mich zu meinem Schwiegervater — ich will Dir geben, was Du verlangst —

Comtois. Ich verlange gar nichts — aber — mein Herr Staatsrath — (für sich) Ich weiß nicht, wie ich es herausbringen soll —

Dalainville. Nun?

Comtois. (für sich) Ich werd' es nie können, denn ich bin so hart nicht, als ich

glaubte — (laut) Das ist nun einmal unmöglich —

Dalainville. Unmöglich? Aber warum unmöglich?

Comtois. Das kann ich so nicht sagen —

Dalainville. Apropos, Comtois! Haben sich meine Leute gegen Dich entschuldigt? Ich hatt' es ihnen befohlen —

Comtois. O, ja, so sehr, daß — sie beinahe vor mir gekniet haben —

Dalainville. Das ist mir lieb — sage mir doch — womit kann ich Dir dienen?

Comtois. Wie gesagt — mit nichts —

Dalainville. Sage mir — wo ist mein Schwiegervater?

Comtois. Ausgegangen —

Dalainville. Er ist zu Hause — ich weiß es. Melde mich bei ihm — ich habe

in der allerdringendsten Angelegenheit mit ihm zu reden.

Comtois. Ich darf jetzt nicht. Er hat durchaus verboten, zu ihm herein zu kommen — er ist — mit einigen Herren beschäftigt —

Dalainville. Du bringst mich zur Verzweiflung —

Comtois. Wenn Sie sich zum Beispiel einschließen, wie verhalten sich Ihre Bedienten dabei?

Dalainville. Ich befinde mich in der dringendsten Gefahr, wenn ich ihn nicht sehe. Geh — melde mich — ich beschwöre Dich —

Comtois. Nun — ich will sehen —

(Dalainville will ihm eine Börse in die Hand drücken — Comtois schlägt sie aus.)

Zehnte Szene.

Dalainville. (allein)

Welche peinliche — welche schimpfliche Rolle spiele ich heute. Ich befinde mich in einer entsetzlichen Verlegenheit. Die fatale Geschichte hat schon Aufsehn gemacht. Man spricht schon am Hofe davon, und geht das so fort, so weiß sie ganz Paris diesen Abend schon — Keinen Augenblick also darf ich verlieren — nur durch einen Gewaltstreich kann ich mich retten. Wie? Den Preis meiner Anstrengungen, meiner Dienste, meiner funfzehnjährigen Aufopferungen sollt' ich mir entreissen lassen — und in welchem Augenblicke? — Wo Würde, Ruhm und Ehre mir winken — ich sollte fallen — mich vernichtet sehen am Ziele meiner Laufbahn? — Nein! Nimmermehr! Noch hält die Hofnung mich aufrecht — sie stütz sich

auf Dûprê; er allein nur kann mich retten — ich will mit ihm reden, es koste, was es wolle! Man erhält ja Alles von den alten Leuten, wenn man ihnen zu schmeicheln versteht. Ich will seine Güte — seine Gerechtigkeit anflehen — es betrift ja meinen Ruhm — er muß sich erweichen lassen —

Eilfte Szene.

Voriger. Derviere.

Dalainville. Ich freue mich, Sie hier zu treffen. Wie steht's mit meiner Frau?

Derviere. Sie ist besser. Wie steht's aber hier? Ist Hofnung für uns da?

Dalainville. Die Sachen stehen schlimm.

Derviere. Schlimm? Wie so?

Dalainville. Ich bin in Verzweif-

lung. Der Minister weiß Alles. Das Gerücht geht, sagt er mir mit strenger Miene, daß Sie Ihren Schwiegervater so schlecht behandeln, dessen Großmuth Sie Ihre Güter — Ihren jetzigen Glanz verdanken — daß Ihr empörendes und grausames Betragen ihn gezwungen hat, das väterliche Haus zu verlassen —

Derviere. Was hör' ich? Ist es möglich?

Dalainville. Aber — setzte er hinzu — ich glaube nicht, daß man mir die Wahrheit gesagt hat. Ich weiß nur zu gut, daß die reinste Tugend vor dem Gift der Verläumdung nicht sicher ist, und daß der öffentliche Geschäftsmann, mehr noch als jeder Andre diesem Gifte ausgesetzt ist — über diesen Punkt wollte ich Sie hören; das Böse verbreitet sich nur zu schnell — rechtfertigen Sie sich im ersten Augenblick —

Sie stehen auf dem Punkt, das glänzendste Loos zu erhalten —

Derviere. O, mein Gott!

Dalainville. Sie wissen es, fuhr er fort — es betraf die höchste Stelle — es betraf ein Ministerium —

Derviere. Der verfluchte alte Schwiegervater!

Dalainville. Ein Ministerium — aber geben Sie alle Hofnung auf, jemals Platz in unserer Reihe zu nehmen, so lange ein solcher Verdacht über Ihrem Haupte schwebt. Die Meinung vermag Alles — man würde nicht zu entschuldigen seyn, wenn man die Menschen belohnte, die sie anklagt — ohne die Achtung des Publikums ist man gar nichts. Ein öffentlicher Staatsdiener muß auch ein guter Bürger seyn — — Nun läugnete ich Alles, wie Sie leicht denken können. Ich beklagte mich heftig über die schwarze Verläumdung —

Derviere. Das war gut.

Dalainville. Der Minister schien zufrieden. Sie werden einen vollkommenen Triumph haben. Bald wird Ihre Unschuld an den Tag kommen. Die Beleidigung war öffentlich — auch die Bestrafung muß es seyn. Ich kann in dieser Hinsicht glücklicherweise Ihnen heute dienen. Der Hof und die Stadt sind diesen Abend bei mir. Mein Vorschlag wird Ihnen gefallen — erscheinen Sie hier an der Hand Ihres Schwiegervaters —

Derviere. Was antworteten Sie?

Dalainville. Ich hab's versprochen — was konnt' ich anders? — und jetzt komme ich Dûpré die ganze Sache vorzustellen, und ihn zum Minister einzuladen —

Derviere. Schwerlich glaube ich, daß er Ihnen willfahren wird —

Dalainville. Ich habe Hofnung. Er muß mitgehen, oder — er ist ein schlech-

ter Vater. Ich bitte Sie — vereinigen Sie sich mit mir, ihn zu bewegen — ein gemeinschaftliches Interesse muß uns jetzt beseelen —

Derviere. Aber —

Dalainville. Vom Schicksal des Einen, hängt das des Andern ab. Mir entgeht meine Stelle, Ihnen die Ihrige.

Derviere. Ich kenne den Alten. Wir werden ihn gewinnen. Auch ich will mit zum Minister gehen.

Dalainville. Aber wozu das?

Derviere. Was ich thue, und gethan habe, reizt vorzüglich die Verläumdung und den Neid. Ich will, wie Sie, meine Feinde und Neider zum Verstummen bringen. So eben, wie Sie wissen, habe ich meinen Bericht über die Findlinge vorgelesen. Einmüthig ließ man mir Gerechtigkeit widerfahren — aber Jemand unterstand sich, mit boshafter Miene mir zu sagen: es giebt

doch in der That recht barbarische Eltern, die ohne Mitleid ihre Kinder verlassen können; aber giebt es auch nicht dagegen harte, gefühllose Kinder, die ehrwürdigen Eltern mit Verachtung und Undank begegnen? — Sie könnten — hauptsächlich über den letzteren Gegenstand einen neuen Bericht abfassen und vorlesen.

Dalainville. Es ist unläugbar — man weiß auch im Publikum Alles —

Derviere. Ich fühlte den Stich — aber ich benahm mich wie ein wahrer Philosoph — ich antwortete nichts —

Dalainville. Aber mein Gott — wir lassen die Zeit mit unnützen Erzählungen verstreichen — kommen Sie eiligst! (wollen in Dûprē's Zimmer gehen — dieser tritt ihnen entgegen.)

Zwölfte Szene.

Vorige. Dûpré.

Dûpré. Was wollen Sie von mir? Ich habe nichts mit Ihnen zu reden. Meine Meinung wissen Sie bereits. Hier duld' ich nicht, daß man mir Hohn bietet — mich beleidigt. Ich wohne nicht mehr bei Ihnen. Das ist mein letztes Wort.

Dalainville. Was hör' ich? — Dieser Empfang — diese Verachtung — wir verdienen sie nicht —

Dûpré. Nicht?

Derviere. Werfen Sie einen gütigen, freundschaftlichen Blick auf uns Zerschmetterte — Ihr Zorn betrübt unsere Herzen tief —

Dûpré. Ersparen Sie mir eine weitere Erklärung. Sie ist in diesem Augenblick durchaus unnütz. Kaum hab' ich mei-

ne längst verlorne Ruhe wieder gewonnen, so fällt es Ihnen ein, mich auf's Neue zu verfolgen — ich bitte, mich in Ruhe zu lassen —

Dalainville. Gerechter Gott! Ist unser Unrecht denn nie wieder gut zu machen?

Derviere. Gönnen Sie uns wenigstens, zu sagen, daß wir strafbar sind —

Dalainville. Haben Sie die Güte, uns einen Augenblick anzuhören —

Derviere. Ich will nur von meiner Reue mit Ihnen reden.

Dupré. Was Sie jetzt thun, sah ich vorher, verwundert mich gar nicht. Ich kenne die Ursache, die Sie Beide zu mir herführt. Die Reue führt Sie wenigstens nicht her —

Derviere. Aber welcher andre Beweggrund —

Dupré. Die Furcht für Undankbare

zu gelten. Ich bitte Sie — führen Sie die Sprache der Tugend nicht weiter. Sie hatte bis jetzt nur immer den Mantel des Weisen — weiter nichts. Der Mantel ist gefallen — und Sie zittern, sich in Ihrer Blöße zu zeigen. Zeit war es indeß, daß man diese Blöße kennen lernte —

Dalainville. Wir sind in jeder Hinsicht bereit, Ihrem Willen und Ihren Wünschen zu genügen.

Derviere. Ihnen zu gefallen soll künftig das einzige Ziel unsers Bestrebens seyn — wir schwören es Ihnen, theurer Herr Schwiegervater — kehren Sie mit uns zurück —

Dupré. Zurückkehren mit Ihnen? — Wahrlich! — Sie zählten sehr auf meine Schwäche. — Sie irren sich — Beleidigen konnte man mich, aber nicht beschimpfen.

Derviere. Nein — das ist auch unsre Meinung nicht — aber wir wissen, daß Sie ein gefühlvolles Herz besitzen —

Düpré. Wenn ich zu dieser Extremität gebracht bin — glauben Sie Undankbarer denn nicht, daß es meinem Herzen theuer zu stehen kam? Aber Sie selbst haben meinen Muth erschöpft — was sage ich? Mein Hinweggehen von Ihnen ist Ihr eigenes Werk. Sie haben mich durch Ihr stolzes, verachtendes Betragen von sich gestoßen —

Dalainville. Bin ich nicht der Gatte Ihrer Tochter?

Düpré. Sie sind es, und ich — ich bin Hausvätern ein großes Beispiel schuldig —

Derviere. Wer wird in Ihrem Alter für Sie sorgen — Sie pflegen?

Düpré. Zu Ihnen werde ich meine Zuflucht nicht nehmen — rechnen Sie darauf. Mein Schicksal ist so unglücklich nicht, als Sie denken. Mit dem, was mir geblieben ist, kann ich ehrenvoll und sorgenlos

leben. Auch habe ich Freunde — viele reiche, ansehnliche Freunde (Dalainville fixirend) die nicht — errôthen, mich in ihre Gesellschaft aufzunehmen —

Dalainville. Was ist das? — Himmel! an mich war dieser Vorwurf gerichtet? Wie? Ich über Sie errôthen? — Wie wär's möglich, daß ein solcher strafbarer Taumel meiner Sinne sich bemeistern konnte? — Ja, auf den Fall würde ich über Ihre Verachtung mich nicht beklagen können — aber ich bitte — ich beschwöre Sie — setzen Sie mich auf die Probe. Gerade heute ist dazu die beste Gelegenheit da. Es ist heute Abend großer Cercle beim Minister. Der Hof — ganz Paris wird sich einfinden. Wenn Sie es erlauben — wenn Sie noch einige Freundschaft für mich haben, so führe ich Sie hin —

Dervlere. Gegen diesen Beweis un-

serer Verehrung können Sie nichts zu erinnern haben —

Dalainville. Wie süß — wie unbeschreiblich süß würde dieser Augenblick für mein Herz seyn! Stolz würd' ich darauf seyn, an Ihrer Seite zu erscheinen —

Düpré. Das wäre Ihnen wohl von Nutzen?

Derviere. Das versteht sich. Aber es ist schon spät — es ist Zeit, sich auf den Weg zu machen —

Düpré. Ah — Sie sind auch dabei interessirt —

Derviere. Ich finde hier bloß eine Gelegenheit, Sie auch zu begleiten —

Düpré. Ihren Wünschen, meine Herren, habe ich nur ein Hinderniß entgegen zu setzen — ich habe nicht Lust, mich öffentlich zur Schau zu stellen — Haben Sie sich geschmeichelt, daß ich einst je das verächtliche Werkzeug Ihrer beiderseitigen Ehrsucht wer-

den würde? Ich seh' es ein — Sie brauchen jetzt meine Gegenwart, um Jedermann, und mir selbst, Stillschweigen zu gebieten — das ist Ihr Zweck. Können Sie es läugnen? Sie werden mich nicht fangen — die Schlinge war zu grob —

Dalainville. So hören Sie denn Alles. Ich will Ihnen nichts verschweigen. Dieser Schritt war zu meinem Glücke durchaus nothwendig — Kommen Sie mit zum Minister, oder überzeugen Sie sich, daß ich durch Ihre Weigerung entehrt werde —

Derviere. Willfahren Sie seinem Wunsche, theurer Schwiegervater — mit dieser kleinen Gefälligkeit üben Sie die edelste Rache —

Dalainville. Mein Schicksal ist in Ihren Händen — bleiben Sie — ich bin verloren — thun Sie einen Schritt — und meine Ehre ist gerettet — was sage ich? Gerettet bloß! Nein — auf dem Punkt

stehe ich, die höchste Würde des Staats zu erlangen — Minister zu werden — o, mein Vater! Welch' ein glücklicher Augenblick für Sie, mir zu dienen! Gestehn Sie ein, welche Wonne es Ihnen gewähren würde, mich mit solcher Würde, solchem Glanze verherrlicht zu sehn! Und das Alles würde Ihr Werk seyn. Ganz Paris würde es dafür halten — den Vater des Ministers so hoch verehren, als ihn selbst — wie viel Gutes hätten Sie nicht Gelegenheit zu thun? — Ich weiß, Sie fühlen den Werth der Sache — allen Ihren Freunden und Bekannten, allen Denen für die Sie sich verwenden, werde ich redlich dienen — ich placire sie Alle.

Derviere. Ich werde das Finanzfach bekommen — da kann ich ja gleichfalls Ihren Freunden und Bekannten vorzüglich nützlich seyn, wenn sie es wünschen —

Dalainville. Erfüllen Sie unsre

Wünsche — ich beschwöre Sie, theuerster Vater — eine entscheidende Antwort!

Dûpré. Ich bleibe zu Hause — da ist die entscheidende Antwort. — Mit Kummer würd' ich's sehn, wie man Undankbare ehren und befördern kann. Nur durch Ungerechtigkeit würden Sie beide zu Ihren Aemtern ernannt werden — dazu kann ich die Hand nicht bieten. Adieu.

Dalainville. Wie? Sie wollen uns verlassen, ohne —

Derviere. Hören Sie uns an — nur noch einen Augenblick!

Dûpré. Lassen Sie mich —

Dalainville. Vater — theuerster, geliebtester der Väter — ich umfasse Ihre Knie —

Derviere. Und auch ich — mit einem Herzen voll der tiefsten, aufrichtigsten Reue —

(Beide werfen sich Dûpré zu Füßen.)

Dûprê. Nicht die Reue — der Stolz spricht aus Ihnen.

Dalainville. Bin ich denn noch nicht gedemüthigt genug?

Derviere. O, möchte Ihr sonst so gefühlvolles Herz gerührt werden!

Dûpré. (entreißt sich ihnen, und sagt im Abgehn) Warlich — Ihr dauert mich alle Beide!

Dreizehnte Szene.

Derviere. Dalainville.

Dalainville. O, unerhörte — entsetzliche Beleidigung! Welch' ein abscheulicher Mensch! — Meine Wuth ist ohne Grenzen —

Derviere. Auch die Meinige. Wer hätte so etwas von dem sonst dem Anscheine nach so gutmüthigen Alten ahnden kön-

nen — ich bin beschämt — tief beschämt — er hat uns sehr beleidigt und gekränkt —

Dalainville. Kann man den Haß und die Rache höher treiben?

Derviere. Sein Herz hat sicher nie, wie ich, das süße Gefühl gekannt: wohl zu thun —

Dalainville. Und es giebt gar kein Mittel, seiner zu entbehren.

Derviere. Man könnte es wohl finden, wenn man nur darüber nachdächte —

Dalainville. Die öffentliche Meinung ist schwankend — und sie für unser Interesse zu stimmen, wird leicht seyn — unsere Namen sind bekannt — vortheilhaft bekannt —

Derviere. Von unsern Tugenden spricht Jedermann —

Dalainville. Auch haben wir Freunde — sie werden handeln, hoffe ich —

Derviere. Auch weiß man, wie die Schwiegerväter sind —

Dalainville. Verlassen wir dies Haus ohne Verzug —

Derviere. Und setzen keinen Fuß wieder hinein —

Dalainville. Ich wenigstens schwör' es hoch und heilig!

Derviere. Ich gleichfalls!

Dalainville. Wir brauchen den Muth nicht zu verlieren — haben wir doch noch Aussicht, dem Ungewitter Trotz zu bieten.

(Beide ab)

— Ende des vierten Akts.

Fünfter Akt.

Dieselbe Szene. Früh Morgens.

Erste Szene.

Derviere. Comtois.

Comtois.

So früh schon aus den Federn? Das ist ja etwas Ungewöhnliches.

Derviere. Freilich — allein — es betrift auch eine höchst wichtige Sache — was macht Dein Herr?

Comtois. Er schläft. Es ist noch Niemand aufgestanden —

Derviere. Und — der Freund von Bordeaux?

Comtois. Er ist nicht angelangt —

Derviere. Was macht er?

Comtois. Was er macht? Vermuth-

lich schläft der gute Mann noch in seinem Zimmer!

Derviere. Ich wünschte ihn zu sprechen —

Comtois. Aber er ist ja nicht hier —

Derviere. Wie? Er logirt anderswo?

Comtois. Gottlob — ich sage Gottlob, weil mein Herr, so zärtlich er auch Fremont noch liebt, es sich's nun einmal in den Kopf gesetzt hat, niemals wieder mit Andern zusammen zu wohnen —

Derviere. So! so!

Comtois. Still! — Mir deucht, man klingelte — richtig! Wie kann man aber auch so früh kommen? —

Derviere. Wenn es mein Schwager wäre? Es steht von ihm zu erwarten, hierher zu kommen, ohne mir vorher ein Wort zu sagen —

Comtois. Ich glaube nicht — um diese Zeit pflegt' er nie auszugehen —

Derviere. Wenn er's wäre, so darf er nicht wissen, daß ich hier bin —

Comtois. Aber warum nicht? Wozu —

Derviere. Ich habe meine gegründeten Ursachen dazu. Laß ihn, um Gotteswillen nicht herein, Comtois — ich bitte Dich herzlich —

Comtois. Ist er's, so will ich ihn schon fortschicken, wenn's sich thun läßt.

(ab)

Zweite Szene.

Derviere. (allein)

Dieser Mensch ist durchaus unempfindlich gegen Schimpf und Beleidigungen — und sein gestriger Schwur — sollt' er ihn vergessen haben? Mein Schwiegervater behandelte ihn durchaus ohne Schonung — da ich nun wiederkomme, so bin ich doch zu entschuldigen; mir hat er außerdem nichts

Unangenehmes gesagt. Es wär' ein fataler Streich, wenn ich mit Dalainville hier zusammenträfe — denn wär' ich allein hier, ich würd' Alles ausrichten nach meinen Wünschen —.

Dritte Szene.

Derviere. Comtois. (eilig)

Comtois. Sie irrten nicht — es ist Ihr Herr Schwager!

Derviere. Was? — Ha, der Meineidige!

Comtois. Es war mir unmöglich, ihn abzuweisen — er trat ohne Umstände in's Haus — wenn's mir aber noch möglich ist — gehen Sie in dies Kabinet — ich will sehen —

Derviere. Wenn er aber dennoch — mir liegt viel daran, daß er nicht bleibt —

Comtois. Seyn Sie ganz unbesorgt —

ich will ihn schon fortschicken, wenn es irgend angeht —

Derviere. Mich wird er nicht sehen — ich werde aber ihn hören — (ab)

Vierte Szene.

Comtois. Dalainville. (eintretend)
Derviere. (im Kabinet)

Dalainville. Nun, Comtois? Kann ich —

Comtois. Es ist durchaus unmöglich, Herr Staatsrath. Mein Herr läßt sich diesen Morgen — den ganzen Tag nicht sprechen —

Dalainville. Ich muß ihn aber sprechen. Die Sache ist von der allerhöchsten Wichtigkeit. Melde mich ohne Umstände —

Comtois. Wenn ich Ihnen aber sage, daß —

Dalainville. So wart' ich bis zum Abend —

Comtois. O, das ist noch lange hin — es ist fünf Uhr vorbei —

Dalainville. Gleichviel. Ich bleibe. Ich will Deinen Herrn sehn — sprechen — wie sein Schatten will ich ihm folgen. Es koste was es wolle! Ich will ihn sprechen — er soll mich anhören — er kann mir fluchen, mich verabscheuen; mich mishandeln — ich will ihn sprechen, und er soll mich anhören — ich habe Gründe, lieber Comtois, wichtige Gründe. Seit er sich entfernt hat, hat sich Vieles ereignet. Alles ist mir jetzt entgegen. Vielleicht ist meine Minister-Würde schon einem Andern ertheilt — ich kann sagen: meine Minister-Würde, denn sie war schon mein. Doch — Umstände nur treten mir jetzt entgegen — nichts weiter, und ein Wort von Dupré — er darf sich nur zeigen — dem Minister habe ich

versprochen, heute mit ihm zu erscheinen — wahrlich, nur von ihm hängt jetzt Alles ab — kann er meine dringendste Bitte unerhört lassen?

Comtois. (für sich) Ein Staatsrath, und so reden — wie die Leidenschaft hinreißen kann!

Dalainville. Nenne mir das Mittel, Comtois, ihn dahin zu vermögen — bei Gott, ich opfere Alles auf, was in meinen Kräften ist!

Fünfte Szene.

Fremont. Comtois. Dalainville. Derviere. (immer im Kabinet)

Comtois. Gerade zur rechten Zeit. Sie führt der Himmel her —

Dalainville. (sich setzend ohne Fremont zu sehn) Ich will einen Augenblick Athem schöp-

fen — kaum kann ich mich aufrecht erhalten — (stützt nachdenkend den Kopf)

Comtois. (zu Fremont) Unsre Herren Schwiegersöhne sind Einer nach dem Andern gekommen — und zwar mit dem Aufgang der Sonne —

Fremont. Nun? Was sagen sie?

Comtois. Sie wehklagen Alle Beide. Wenn Sie sie doch hörten! Es ist wirklich rührend, sie anzuhören. Der stolze Dalainville sitzt da wie vernichtet; der wohlthätige Derviere ist voller Verzweiflung in diesem Kabinet —

Fremont. Wie?

Comtois. Der da (auf das Kabinet zeigend) fürchtet die Gegenwart seines Schwagers — ich glaube, es herrscht Uneinigkeit unter ihnen —

Fremont. (für sich) Desto besser! Sie sind uneinig. (laut) Laß uns allein Comtois.

Comtois. (im Abgehn) Man muß ihnen verzeihen. Sie sind gestraft genug.

Sechste Szene.

Fremont. Dalainville. Derviere. (im Kabinet, öfnet von Zeit zu Zeit die Thüre, um auf die Unterredung zu horchen. Fremont bezeichnet durch sein Spiel, daß er ihn sieht.)

Dalainville. (aufstehend) Comtois! — Ah — Sie hier, mein Herr?

Fremont. Wie Sie sehen.

Dalainville. Ich bin außerordentlich erfreut — entzückt, Sie hier zu finden. Haben Sie die Gewogenheit, mir noch auf einige Augenblicke Gehör zu geben —

Fremont. Wir haben schon mit einander geredet. Sie wissen bereits meine Meinung.

Dalainville. Verzeihen Sie, wenn ich Sie dennoch bitten muß, mich anzuhö-

ren. In Ihren Händen liegt mein Stand und mein Vermögen; von ihnen allein hängt es ab, mir meine Ehre zu retten — seyn Sie mein Freund, mein Wohlthäter — unbegrenzt würde meine Dankbarkeit seyn —

Fremont. In solche Sachen mische ich mich nicht — ich wiederhole es Ihnen. Sprechen Sie mit Ihrem Schwiegervater —

Dalainville. Er will mich nicht sehen — er verschließt mir seine Thüre —

Fremont. Sie haben ihn ja gestern gesprochen — ich sagt' es Ihnen vorher — er wird Sie nicht gut empfangen haben —

Dalainville. Heute wünscht' ich einen neuen Versuch zu machen, und — mit Ihrer gütigen Hülfe, hoffe ich, daß es mir glücken wird. Gestern — ich bin fest überzeugt davon — hat mir mein Schwager geschadet. Ohne ihn — ohne seine Gegenwart, und sein Dazwischentreten hätt' ich

gewiß Alles, nach meinem Wunsche, arrangirt —

Fremont. Wie so?

Dalainville. Unter uns — Ihr Freund Dûpré haßt ihn; es ist auch ein wunderlicher Heiliger — ein unausstehlicher, harter, grausamer Mensch. Mein Schwiegervater ist übel von ihm behandelt worden. Warum soll ich aber das Opfer dieses Unrechts werden? — Mich — es ist bekannt genug — liebt und achtet Dûpré aus dem Grunde seines Herzens. Ich habe für ihn nicht die zärtliche Sorgfalt gehabt — die er verdient — es ist wahr — aber — zu meiner Rechtfertigung sey's gesagt — ich konnte es nicht. Der Strudel der Geschäfte reißt mich fort — mein eignes Interesse vermag es kaum, mich zu zerstreuen. Ich muß es selbst eingestehen — ich bin nicht höflich und freundlich, wenn ich beschäftigt bin —

Fremont. Sie arbeiten viel —

Dalainville. Ich unterliege zuweilen der Arbeit. Ja — ich schwöre es Ihnen — ich bin nicht strafbar — ich bitte Sie inständigst — verwenden Sie sich bei Ihrem Freunde für mich —

Fremont. Die Mitgift — die Schenkung liegt ihm im Gemüthe. Ihnen besonders ist er böse, weil Sie seiner Güte mit Stolz und Undank lohnten — dieser Gedanke foltert ihn unaufhörlich.

Dalainville. Was hat er mir denn gegeben?

Fremont. Wie? Sind zweihundert tausend Thaler noch nicht genug?

Dalainville. Es thut mir leid, daß ich sie bekommen habe. Kann diese Summe meine politische Existenz, den Verlust meiner Stelle — die öffentliche Achtung aufwiegen? — Ich hätte sie zurückgegeben — mit Vergnügen hätt' ich sie zurückgegeben, wäre

Düpré gestern mit zum Minister gegangen —

Fremont. Ja — aber — nun ist's keine Zeit mehr —

Dalainville. Es läßt sich noch Alles machen. Er komme noch diesen Morgen mit mir zum Minister — er spreche nachdrücklich für mich — er rühme meine Liebe, meine Freundschaft — von heute an zeige er sich öffentlich — er gebe mir öffentlich Beweise von Achtung und Liebe — und gleich gebe ich ihm Alles wieder, was er mir einst gegeben hat. Kann ich anders — kann ich besser handeln?

Fremont. Recht sehr gut — allein — er wird nicht wollen. Es ist zu spät, sage ich Ihnen.

Dalainville. Ich begreife nur nicht, warum er nicht wird wollen. Ueberlegen Sie nur — Alles soll ihm ja ersetzt werden — kann ich mich uninteressirter zeigen?

Fremont. In der That, Sie reden wie ein galanter Mann reden muß. Dennoch — ich muß es Ihnen bekennen — es hilft Ihnen Alles nichts. Dûpré braucht jetzt nichts mehr; er wird nichts mehr von Ihnen annehmen —

Dalainville. Ach auf den Fall — ich werde immer in seinen Augen gewinnen nämlich deshalb: ich hab' ihm Alles wiedergeben wollen. Nicht wahr — das ist Ihre Meinung auch?

Fremont. Nun — erlauben Sie einen Augenblick — ich —

Dalainville. Was —

Fremont. Ich denke, daß — — nein! Es bleibt dabei — ich kann mich in die Sache nicht mischen. Aber — einen guten Rath Ihnen ertheilen, will ich sehr gern. Frei herausgesagt — Sie haben mich gewonnen durch diese Seelengröße — diesen Willen zur Aufopferung. Ueber Ihren

Schwiegervater hab' ich ein wenig Gewalt — ich gesteh' es — aber ihn zu überreden, zu verführen — dazu noch zu wenig. Es betrift hier sein Herz; das muß bewegt werden. Seine Enkelin, Derviere's Tochter, hätte in diesem Punkt wohl die höchste Gewalt. Er hatte immer die größte Zärtlichkeit für sie. Schicken Sie diese mit Ihrer Bitte zu ihm. Sie stelle ihm Alles vor, was Sie mir so eben gesagt haben — dann glaub' ich wird er sich bewegen lassen, und Ihr vormaliges Unrecht gegen ihn ist gänzlich gebüßt.

Dalainville. Sie haben Recht — vollkommen Recht — ich werde diesen Auftrag ihr geben —

Fremont. Und ich — um Ihnen einen Beweis meines guten Willens zu geben — ich will mit Düpré Ihretwillen reden. — Ihrer Tugenden, Ihres Karakters gedenken. Vielleicht läßt er sich erwei-

chen. Es ist wahr — man kann alle Schuld auf Ihren theuren Schwager werfen — denn der wird nichts zurückgeben wollen — (hier öfnet Derviere die Thür.)

Dalainville. Dafür steh' ich Ihnen. Diese Idee wird nie in seinen Kopf und in sein Herz kommen. Das ist ein kalter, harter Mensch, den nur das Interesse rührt.

Fremont. Die Worte Menschenliebe und Wohlthätigkeit führt er beständig im Munde —

Dalainville. Allbekannter, bloßer Charlatanismus — weiter nichts. Niemals hat wohl ein Unglücklicher die kleinste Hülfe von ihm erhalten. Durch seinen hypokritischen Eifer sucht er sich einen Namen zu machen, oder zu popularisiren. Dieser Mensch, von dem man allgemein glaubte, daß er für sich keine Wünsche hätte, kennt keinen andern Zweck, als den — zu glänzen, empor zu steigen —

Fremont. So weit ich ihn kenne, scheint er gefühllos gegen alle Größe und Ehre —

Dalainville. Er scheint es — aber Ehrsucht ist seine Hauptleidenschaft.

Fremont. Ist es möglich? Dieser Mensch wäre ein Heuchler —

Dalainville. Ein Heuchler ohne gleichen. Sie erwarten das wohl nicht?

Fremont. Nein — indeß — als Verwandter werden Sie im Nothfall seine Vertheidigung übernehmen — und doch — auf Einen muß nun einmal die Rache fallen. Ein Opfer müssen wir haben — er soll's seyn. Es ist schlechterdings nothwendig, daß Alles heut' entschieden werde.

Dalainville. Das versteht sich. Unterdeß verlaß ich Sie, und rechne ganz auf Ihr gütiges Wohlwollen, das ich stets dankbar erkennen werde —

Fremont. Schuldigkeit zu dienen,

wenn man kann. Auf Wiedersehn. Meine gehorsamste Empfehlung an Madame.

(Dalainville grüßt ihn und geht ab — Fremont verläßt die Bühne auf der entgegen gesetzten Seite)

Siebente Szene.

Derviere. (allein — tritt aus dem Kabinet.)

Was hab' ich gehört! Welche Menschen! Welches infame Komplot! Warlich — es ist unerhört! Von Ehrsucht spricht der Schurke — er, der von Würden und Ehren überschüttet, dennoch täglich nach höheren dürstet! — dessen einziger Zielpunkt Macht und Ruhm sind — er, der niedrigste Mensch, das kriechendste Wesen unter der Sonne, fähig dem schlechtesten Bedienten eines Großen Schmeicheleien zu sagen — der sich mit Tugenden brüstet, und nur das Laster benutzt, um empor zu klimmen — der

aus Eigennutz etwas annimmt, und aus Geiz zurückzahlt — aber sein Plan soll dies Mal scheitern — so wahr Gott lebt! Ich will ihm zuvorkommen. Seine Arroganz — seine Niederträchtigkeit soll bestraft werden. Ich allein — ich selbst will meine Tochter zu Dûpré senden; für mich nur soll sie reden — denn sie allein nur vermag Alles über ihn —

Achte Szene.

Voriger. Amalie.

Amalie. Himmel! Mein Vater hier?

Derviere. Du kommst wie gerufen, mein Kind. Ich freue mich, Dich hier zu finden.

Amalie. Ich habe Ihnen eine Abbitte zu thun, lieber Vater. Sie sind böse — ganz gewiß böse auf mich — ich that gewiß

weiter nichts als den guten Großvater für Sie zu bitten —

Derviere. (für sich) Die Zeit ist kostbar. Ich muß sie benutzen. (setzt sich an den Tisch und schreibt) Ich will gleich eine Art von Versprechen der Zurückgabe an den Alten aufsetzen — das wird das einzige Mittel seyn. (schreibt) Du wirst dies Billet ohne Verzug dem Großvater einhändigen. (schreibt) Der verdammte alte Mann!

Amalie. Himmel! Wie aufgebracht ist er! Der Brief wird sicher etwas Beleidigendes für ihn enthalten — dadurch wird nun Alles verdorben werden — daß mein Vater nur nicht glaubt, daß ich ihn abgeben werde —

Derviere. (aufstehend, das Billet in der Hand haltend) Man muß gestehen — die Rache ist hart — ganz gewiß — er wird mein Anerbieten ausschlagen. Dennoch bin ich froh, Alles gehört zu haben; ich glaube

nicht, daß ich an ein solches Anerbieten von selbst gedacht hätte — Hier, meine Tochter, bringe dies Billet geschwinde zum Großvater —

Amalie. Ach — wie sehr wird es ihn kränken!

Derviere. Wie so?

Amalie. O gewiß! Liebster, bester Vater, warten Sie doch noch bis morgen —

Derviere. Aber warum? Ich verstehe Dich nicht —

Amalie. Sie sind so aufgebracht — so böse auf ihn —

Derviere. Ich? — Keineswegs —

Amalie. Dies Billet — ah, da ist der Großpapa selbst — nun können sie mit ihm reden —

Neunte Szene.

Vorige. Dûpré. Charles.

Dûpré. Wie? Ich finde Sie wieder hier, mein Herr? Weshalb —

Derviere. Ich bin mit meiner Tochter gekommen — um Ihnen ein Versprechen zu geben — haben Sie die Güte, dies Billet zu lesen —

Amalie. Ich wag' es nicht es zu geben —

Dûpré. Gieb es nur, mein Kind.

Amalie. Es ist kein Wort wahr darin, lieber Großpapa —

Derviere. Was sprichst Du da?

Amalie. Glauben Sie mir — sein Herz hat nicht den kleinsten Theil daran —

Derviere. Bist Du von Sinnen, Amalie? Rede kein Wort weiter!

Amalie. Sie schrieben das Billet ja im Zorn —

Dupré. Was seh' ich? Ist es möglich? Sie erklären —

Zehnte Szene.

Vorige. Comtois. Madame Dalainville.

Comtois. Da ist er — Da ist er selbst, Madame — eilen Sie!

Mad. Dalainville. O, mein Vater! Nur einen Augenblick geben Sie Ihrer Tochter Gehör. Von Ihnen — von Ihrer Entscheidung hängt es ab, ob Glück, Eintracht und Ruhe in unserer Mitte ferner wieder wohnen soll. Ich komme jetzt, im Namen meines Mannes, Ihnen Alles zurückzugeben, was wir von Ihnen bekommen haben. Hier ist die Schrift, die Ihnen die Zurückgabe des Vermögens sichert — neh-

men Sie sie an — ich beschwöre Sie — nur dadurch können Sie uns beweisen, daß Sie uns die Liebe wiedergegeben haben, um die wir bitten —

Derviere. (für sich) Es ist zu spät, denn meine Erklärung ist übergeben —

Düpré. Ist's möglich? Ist's eine Täuschung? — Wie? Auch Dalainville?

Amalie. Aber ich begreife nicht —

Düpré. Du kommst zur rechten Zeit, Fremont —

Letzte Szene.

Vorige. Fremont. Dalainville.

Fremont. Zur rechten Zeit? Wie versteht man das?

Düpré. Um meine Freude zu vernehmen —

Fremont. Freude? — Ist's wahr? Woher denn diese?

Düpré. Ich habe mein ganzes Vermögen wieder bekommen —

Fremont. Dein Vermögen?

Düpré. Lies — überzeuge Dich — Hier sind zwei Schriften — von meinen beiden Schwiegersöhnen, diese Rückschenkung betreffend —

Fremont. Und Du konntest sie beschuldigen wegen Geiz und Härte! (zu Dalainville, der im Grunde der Bühne stehen blieb) Treten Sie näher — empfangen Sie den Dank der uneigennützigen Freundschaft!

Dalainville. Ich that meine Pflicht — weiter nichts.

Fremont. Es ist ein wahrer Wettkampf des Danks und der Freundschaft —

Dalainville. Ja, auch mein Schwager hat das Seinige zurückgegeben —

Fremont. Es scheint, als wär't

Ihr eines Sinnes gewesen — aber das ist der Fall doch nicht —

Düpré. Nein, das war wohl der Fall nicht. Das Verdienst der Rückschenkung lag eigentlich darin: wer mir das Anerbieten der Rückgabe am Schnellsten, und zuerst machte — gleichviel indeß! — Meine Güter sind es nicht, die mich glücklich machen. Ich betrachte diese durchaus mit gleichgültigem Auge. Aber Ihr gebt sie mir wieder, und — ich behalte sie. Verwenden werde ich sie künftig so: ich wohnte sonst bei Euch; künftig wohnt Ihr bei mir.

Derviere. Was? — (für sich) Dahin wär' es also gekommen? O, verwünscht!

Comtois. (für sich) Ich glaubte schon, er würde ihnen Alles wiedergeben —

Amalie. Nun sind wir Alle glücklich —

Comtois. Ich bin nie zufriedner gewesen, als jetzt.

Dalainville. (zu Dûpre) Sie haben nun keinen Groll weiter —

Dûpré. Keinen. Nun denken Sie an Charles — Sie sind ihm eine Stelle schuldig —

Charles. (zu Dûpré) Theuerster Onkel — ich —

Dalainville. Wie ist das aber möglich, da Sie mit mir nicht zum Minister gegangen sind — gehen wollen —

Dûpré. Ich will es gleich, wenn es nicht schon zu spät ist. (zu Derviere) Charles werd' ich eine Aussteuer geben — und Sie — (auf Amalien deutend) werden — hoff' ich, auch etwas thun — Ihren Seegen, Ihre Einwilligung geben —

Derviere. Ich verstehe — aber —

Dûpré. Kein aber! Charles wird Amaliens Gatte — das ist die Hauptbedingung von Allem. Ich nehme sonst die Rückschenkung von Ihnen nicht an —

Fremont. Nicht diese Drohung, guter Dûpré — sie würd' ihn nur erschrecken.

Dûpré. (zu Fremont) Dir, edler Fremont, sage ich meinen innigsten, freundschaftlichsten Dank — Deiner großmüthigen Sorgfalt verdanke ich meine Freiheit. Nimm das Geld zurück, das Du mir geliehen hast — es muß ja immer damit anfangen, seine Schulden zu bezahlen — sieh' mein Freund, die Glücklichen, die Du gemacht hast —

Derviere. Wie hat er uns getäuscht — nimmermehr hätte ich geglaubt —

Fremont. Ich schwör' es Ihnen — nie hätte ich meine Fonds besser anwenden können — ich wünsche mir jetzt selbst Glück dazu.

Dûpré. Meine Herren Schwiegersöhne — ich bin Ihnen noch einen guten Rath schuldig — er ist höchst wichtig für die Ruhe Ihres Lebens — Sie haben Kinder. Verdienen Sie ihre Liebe — dennoch —

sollten Sie fürchten, dereinst, wie ich es erlebte, Ihre alten Tage durch Verachtung und Kummer vergällt zu sehn, so opfern Sie ihren Kindern nicht Alles — nicht Ihr ganzes Vermögen auf — denn sonst ist es auf immer um Ihr Glück, und Ihre Unabhängigkeit geschehen.

Ende.

STA[illegible]OTHEK

Personen.

Amtmann Scholle.

Wilhelm, sein Sohn, Grenadier, unter dem Namen Ellernbusch.

Therese, seine Tochter.

Wolgemuth, Gastwirth im Orte.

Gustav, sein Sohn, Grenadier.

Karoline, seine Tochter.

Schwarzbart, ein Dragoner.

Niklas, ein junger Bauer.

Beate, Aufwärterin im Gasthofe.

Ein Unteroffizier.

Zwei Soldaten.

(Die Handlung geht in einer kleinen Landstadt vor.)

Erster Akt.

Ländlicher Marktplatz. Auf der einen Seite ein Wirthshaus; auf der andern ein Lotterie-Komptoir, an dessen Fenster die fünf herausgekommenen Nummern: 12. 28. 34. 71. 85. zu sehen sind. Im Hintergrunde das Haus des Amtmannes.

Erster Auftritt.

Karoline und Therese.

(sitzen vor dem Wirthshause, Erstere mit Sticken, die Andere mit Nähen beschäftigt. Beide mitten im Gespräch.)

Karoline.

Das Alles soll mich nicht kümmern. (steht auf)

Therese. Aber ich sage Dir — er ist wirklich übel zugerichtet worden. (steht auch auf)

Karoline. Desto schlimmer für ihn.

Therese. Der Bauer, der hier zu Pferde kam, und die Nachricht davon brachte, hat noch obenein gesagt —

Karoline. Ich will nichts weiter wissen. Es ist mir Alles ganz gleichgültig.

Therese. Wahrhaftig, Du nimmst einen schönen Antheil am Unglück deines Bräut'gams —

Karoline. Meines Bräut'gams? — Wer sagt das? — Er hat mein Jawort noch gar nicht, und schwerlich wird der Herr Niklas es je bekommen.

Therese. Er ist wirklich sehr zu bedauern, und —

Karoline. Das ist seine Schuld.

Therese. Wie kannst Du das aber wissen?

Karoline. Sehr leicht. Was hatt' er auf der Hochzeit seiner Verwandten,

zehn Meilen von hier, zu thun? Warum fängt er Streit mit Soldaten an?

Therese. Wer weiß, ob sie nicht den Streit anfingen? Du giebst den Soldaten immer Recht.

Karoline. Ganz natürlich, weil ich diesen braven Leuten gut bin.

Therese. Ich weiß gewiß, Du nähmst lieber meinen Bruder, als Niklasen zum Manne, ob Du ihn gleich noch nicht kennst.

Karoline. Das versteht sich! das muß auch ein himmelweiter Unterschied sein, denn ich habe sehr oft gehört, daß er ein sehr hübscher Junge sein soll — auch hat Dein Vater verschiedene Male den Wunsch geäussert, daß wir, wenn er ein Mal zurückkäme, ein Paar werden möchten. —

Therese. Dieser Wunsch wird nun schwerlich in Erfüllung gehen können.

Karoline. Warum nicht?

Therese. Weil wir die Nachricht bekommen haben, daß er todt ist.

Karoline. Ich zweifle noch immer sehr an der Wahrheit dieser Nachricht.

Therese. Man hat sie meinem Vater wenigstens für gewiß gesagt.

Karoline. Nun, ist sie wahr, und das wird sich früh oder spät ausweisen: so — verheirathe ich mich niemals.

Therese. (lächelnd) Niemals?

Karoline. ~~Niemals~~ — Niemals, sag' ich Dir!

Therese. Du weißt doch, daß das sehr lange ist: Niemals?

Karoline. Das weiß ich recht gut — aber was thut das?

Therese. Meiner Meinung nach sehr viel.

Karoline. Um glücklich zu sein muß man —

Therese. Verheirathet sein —

Karoline. Ledig sein.

Therese. Ein einsames Glück?

Karoline. Der Zwang in der Ehe ist unausstehlich —

Therese. Die Einsamkeit ist äußerst gefährlich!

Karoline. Mädchen muß man sein, um heiter und froh zu bleiben —

Therese. Gattin muß man sein, um vernünftig und weise zu werden. —

Karoline. Der ledige Stand nur macht glücklich, ist beständig, fest, unveränderlich. —

Therese. Aber dieser Stand hat wenig Freuden, er macht gefühllos. —

Karoline. Und der Ehestand?

Therese. Ist eine Rose.

Karoline. Ja, woran man sich die Finger wund sticht. — Dich kann er doch vielleicht noch glücklich machen, denn Du wirst meinen Bruder Gustav einst zum

Fremont. In der That, Sie reden wie ein galanter Mann reden muß. Dennoch — ich muß es Ihnen bekennen — es hilft Ihnen Alles nichts. Dûpré braucht jetzt nichts mehr; er wird nichts mehr von Ihnen annehmen —

Dalainville. Ach auf den Fall — ich werde immer in seinen Augen gewinnen nämlich deshalb: ich hab' ihm Alles wiedergeben wollen. Nicht wahr — das ist Ihre Meinung auch?

Fremont. Nun — erlauben Sie einen Augenblick — ich —

Dalainville. Was —

Fremont. Ich denke, daß — — nein! Es bleibt dabei — ich kann mich in die Sache nicht mischen. Aber — einen guten Rath Ihnen ertheilen, will ich sehr gern. Frei herausgesagt — Sie haben mich gewonnen durch diese Seelengröße — diesen Willen zur Aufopferung. Ueber Ihren

Schwiegervater hab' ich ein wenig Gewalt — ich gesteh' es — aber ihn zu überreden, zu verführen — dazu noch zu wenig. Es betrift hier sein Herz; das muß bewegt werden. Seine Enkelin, Derviere's Tochter, hätte in diesem Punkt wohl die höchste Gewalt. Er hatte immer die größte Zärtlichkeit für sie. Schicken Sie diese mit Ihrer Bitte zu ihm. Sie stelle ihm Alles vor, was Sie mir so eben gesagt haben — dann glaub' ich wird er sich bewegen lassen, und Ihr vormaliges Unrecht gegen ihn ist gänzlich gebüßt.

Dalainville. Sie haben Recht — vollkommen Recht — ich werde diesen Auftrag ihr geben —

Fremont. Und ich — um Ihnen einen Beweis meines guten Willens zu geben — ich will mit Düpré Ihretwillen reden. — Ihrer Tugenden, Ihres Karakters gedenken. Vielleicht läßt er sich erwei-

chen. Es ist wahr — man kann alle Schuld auf Ihren theuren Schwager werfen — denn der wird nichts zurückgeben wollen — (hier öfnet Derviere die Thür.)

Dalainville. Dafür steh' ich Ihnen. Diese Idee wird nie in seinen Kopf und in sein Herz kommen. Das ist ein kalter, harter Mensch, den nur das Interesse rührt.

Fremont. Die Worte Menschenliebe und Wohlthätigkeit führt er beständig im Munde —

Dalainville. Allbekannter, bloßer Charlatanismus — weiter nichts. Niemals hat wohl ein Unglücklicher die kleinste Hülfe von ihm erhalten. Durch seinen hypokritischen Eifer sucht er sich einen Namen zu machen, oder zu popularisiren. Dieser Mensch, von dem man allgemein glaubte, daß er für sich keine Wünsche hätte, kennt keinen andern Zweck, als den — zu glänzen, empor zu steigen —

Fremont. So weit ich ihn kenne, scheint er gefühllos gegen alle Größe und Ehre —

Dalainville. Er scheint es — aber Ehrsucht ist seine Hauptleidenschaft.

Fremont. Ist es möglich? Dieser Mensch wäre ein Heuchler —

Dalainville. Ein Heuchler ohne gleichen. Sie erwarten das wohl nicht?

Fremont. Nein — indeß — als Verwandter werden Sie im Nothfall seine Vertheidigung übernehmen — und doch — auf Einen muß nun einmal die Rache fallen. Ein Opfer müssen wir haben — er soll's seyn. Es ist schlechterdings nothwendig, daß Alles heut' entschieden werde.

Dalainville. Das versteht sich. Unterdeß verlaß ich Sie, und rechne ganz auf Ihr gütiges Wohlwollen, das ich stets dankbar erkennen werde —

Fremont. Schuldigkeit zu dienen,

wenn man kann. Auf Wiedersehn. Meine gehorsamste Empfehlung an Madame.

(Dalainville grüßt ihn und geht ab — Fremont verläßt die Bühne auf der entgegen gesetzten Seite.)

Siebente Szene.

Derviere. (allein — tritt aus dem Kabinet.)

Was hab' ich gehört! Welche Menschen! Welches infame Komplot! Warlich — es ist unerhört! Von Ehrsucht spricht der Schurke — er, der von Würden und Ehren überschüttet, dennoch täglich nach höheren dürstet! — dessen einziger Zielpunkt Macht und Ruhm sind — er, der niedrigste Mensch, das kriechendste Wesen unter der Sonne, fähig dem schlechtesten Bedienten eines Großen Schmeicheleien zu sagen — der sich mit Tugenden brüstet, und nur das Laster benutzt, um empor zu klimmen — der

aus Eigennutz etwas annimmt, und aus Geiz zurückzahlt — aber sein Plan soll dies Mal scheitern — so wahr Gott lebt! Ich will ihm zuvorkommen. Seine Arroganz — seine Niederträchtigkeit soll bestraft werden. Ich allein — ich selbst will meine Tochter zu Dûpré senden; für mich nur soll sie reden — denn sie allein nur vermag Alles über ihn —

Achte Szene.

Voriger. Amalie.

Amalie. Himmel! Mein Vater hier?

Derviere. Du kommst wie gerufen, mein Kind. Ich freue mich, Dich hier zu finden. —

Amalie. Ich habe Ihnen eine Abbitte zu thun, lieber Vater. Sie sind böse — ganz gewiß böse auf mich — ich that gewiß

weiter nichts als den guten Großvater für Sie zu bitten —

Derviere. (für sich) Die Zeit ist kostbar. Ich muß sie benutzen. (setzt sich an den Tisch und schreibt) Ich will gleich eine Art von Versprechen der Zurückgabe an den Alten aufsetzen — das wird das einzige Mittel seyn. (schreibt) Du wirst dies Billet ohne Verzug dem Großvater einhändigen. (schreibt) Der verdammte alte Mann!

Amalie. Himmel! Wie aufgebracht ist er! Der Brief wird sicher etwas Beleidigendes für ihn enthalten — dadurch wird nun Alles verdorben werden — daß mein Vater nur nicht glaubt, daß ich ihn abgeben werde —

Derviere. (aufstehend, das Billet in der Hand haltend) Man muß gestehen — die Rache ist hart — ganz gewiß — er wird mein Anerbieten ausschlagen. Dennoch bin ich froh, Alles gehört zu haben; ich glaube

nicht, daß ich an ein solches Anerbieten von selbst gedacht hätte — Hier, meine Tochter, bringe dies Billet geschwinde zum Großvater —

Amalie. Ach — wie sehr wird es ihn kränken!

Derviere. Wie so?

Amalie. O gewiß! Liebster, bester Vater, warten Sie doch noch bis morgen —

Derviere. Aber warum? Ich verstehe Dich nicht —

Amalie. Sie sind so aufgebracht — so böse auf ihn —

Derviere. Ich? — Keineswegs —

Amalie. Dies Billet — ah, da ist der Großpapa selbst — nun können sie mit ihm reden —

Neunte Szene.

Vorige. Dûpré. Charles.

Dûpré. Wie? Ich finde Sie wieder hier, mein Herr? Weshalb —

Derviere. Ich bin mit meiner Tochter gekommen — um Ihnen ein Versprechen zu geben — haben Sie die Güte, dies Billet zu lesen —

Amalie. Ich wag' es nicht es zu geben —

Dûpré. Gieb es nur, mein Kind.

Amalie. Es ist kein Wort wahr darin, lieber Großpapa —

Derviere. Was sprichst Du da?

Amalie. Glauben Sie mir — sein Herz hat nicht den kleinsten Theil daran —

Derviere. Bist Du von Sinnen, Amalie? Rede kein Wort weiter!

Amalie. Sie schrieben das Billet ja im Zorn —

Düpre. Was seh' ich? Ist es möglich? Sie erklären —

Zehnte Szene.

Vorige. Comtois. Madame Dalainville.

Comtois. Da ist er — Da ist er selbst, Madame — eilen Sie!

Mad. Dalainville. O, mein Vater! Nur einen Augenblick geben Sie Ihrer Tochter Gehör. Von Ihnen — von Ihrer Entscheidung hängt es ab, ob Glück, Eintracht und Ruhe in unserer Mitte ferner wieder wohnen soll. Ich komme jetzt, im Namen meines Mannes, Ihnen Alles zurückzugeben, was wir von Ihnen bekommen haben. Hier ist die Schrift, die Ihnen die Zurückgabe des Vermögens sichert — neh-

men Sie sie an — ich beschwöre Sie — nur dadurch können Sie uns beweisen, daß Sie uns die Liebe wiedergegeben haben, um die wir bitten —

Derviere. (für sich) Es ist zu spät, denn meine Erklärung ist übergeben —

Dupré. Ist's möglich? Ist's eine Täuschung? — Wie? Auch Dalainville?

Amalie. Aber ich begreife nicht —

Dupré. Du kommst zur rechten Zeit, Fremont —

Letzte Szene.

Vorige. Fremont. Dalainville.

Fremont. Zur rechten Zeit? Wie versteht man das?

Dupré. Um meine Freude zu vernehmen —

Fremont. Freude? — Ist's wahr? Woher denn diese?

Dupré. Ich habe mein ganzes Vermögen wieder bekommen —

Fremont. Dein Vermögen?

Dupré. Lies — überzeuge Dich — Hier sind zwei Schriften — von meinen beiden Schwiegersöhnen, diese Rückschenkung betreffend —

Fremont. Und Du konntest sie beschuldigen wegen Geiz und Härte! (zu Dalainville, der im Grunde der Bühne stehen blieb) Treten Sie näher — empfangen Sie den Dank der uneigennützigen Freundschaft!

Dalainville. Ich that meine Pflicht — weiter nichts.

Fremont. Es ist ein wahrer Wettkampf des Danks und der Freundschaft —

Dalainville. Ja, auch mein Schwager hat das Seinige zurückgegeben —

Fremont. Es scheint, als wär't

Ihr eines Sinnes gewesen — aber das ist der Fall doch nicht —

Düpré. Nein, das war wohl der Fall nicht. Das Verdienst der Rückschenkung lag eigentlich darin: wer mir das Anerbieten der Rückgabe am Schnellsten, und zuerst machte — gleichviel indeß! — Meine Güter sind es nicht, die mich glücklich machen. Ich betrachte diese durchaus mit gleichgültigem Auge. Aber Ihr gebt sie mir wieder, und — ich behalte sie. Verwenden werde ich sie künftig so: ich wohnte sonst bei Euch; künftig wohnt Ihr bei mir.

Derviere. Was? — (für sich) Dahin wär' es also gekommen? O, verwünscht!

Comtois. (für sich) Ich glaubte schon, er würde ihnen Alles wiedergeben —

Amalie. Nun sind wir Alle glücklich —

Comtois. Ich bin nie zufriedner gewesen, als jetzt.

Dalainville. (zu Dûpré) Sie haben nun keinen Groll weiter —

Dûpré. Keinen. Nun denken Sie an Charles — Sie sind ihm eine Stelle schuldig —

Charles. (zu Dûpré) Theuerster Onkel — ich —

Dalainville. Wie ist das aber möglich, da Sie mit mir nicht zum Minister gegangen sind — gehen wollen —

Dûpré. Ich will es gleich, wenn es nicht schon zu spät ist. (zu Derviere) Charles werd' ich eine Aussteuer geben — und Sie — (auf Amalien deutend) werden — hoff' ich, auch etwas thun — Ihren Seegen, Ihre Einwilligung geben —

Derviere. Ich verstehe — aber —

Dûpré. Kein aber! Charles wird Amaliens Gatte — das ist die Hauptbedingung von Allem. Ich nehme sonst die Rückschenkung von Ihnen nicht an —

Fremont. Nicht diese Drohung, guter Dûpré — sie würd' ihn nur erschrecken.

Dûpré. (zu Fremont) Dir, edler Fremont, sage ich meinen innigsten, freundschaftlichsten Dank — Deiner großmüthigen Sorgfalt verdanke ich meine Freiheit. Nimm das Geld zurück, das Du mir geliehen hast — es muß ja immer damit anfangen, seine Schulden zu bezahlen — sieh' mein Freund, die Glücklichen, die Du gemacht hast —

Derviere. Wie hat er uns getäuscht — nimmermehr hätte ich geglaubt —

Fremont. Ich schwör' es Ihnen — nie hätte ich meine Fonds besser anwenden können — ich wünsche mir jetzt selbst Glück dazu.

Dûpré. Meine Herren Schwiegersöhne — ich bin Ihnen noch einen guten Rath schuldig — er ist höchst wichtig für die Ruhe Ihres Lebens — Sie haben Kinder. Verdienen Sie ihre Liebe — dennoch —

sollten Sie fürchten, dereinst, wie ich es erlebte, Ihre alten Tage durch Verachtung und Kummer vergällt zu sehn, so opfern Sie ihren Kindern nicht Alles — nicht Ihr ganzes Vermögen auf — denn sonst ist es auf immer um Ihr Glück, und Ihre Unabhängigkeit geschehen.

Ende.

STA THEK

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cords, G.

Die beiden Schwiegersöhne Schauspiel in fünf Akten

Berlin 1813

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 420
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11259267-0